

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 110 (1977)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bargeldlose Lohnzahlung

Kennen Sie die Möglichkeiten des Postcheckkontos?

Seit Beginn unseres Jahrhunderts befasst sich der schweizerische Postcheckdienst mit der Abwicklung des Zahlungsverkehrs von Wirtschaft und Bevölkerung. Unter den 700000 Postcheckkontoinhabern sind heute praktisch alle Firmen, Verwaltungen und anderen Organisationen zu finden, die Geld erhalten oder versenden. Sie alle verlassen sich seit eh und jeh auf die gut eingespielte und leistungsfähige Organisation des Postcheckdienstes. Aber auch eine grosse Zahl von Lohnempfängern weiss seine vielseitigen Möglichkeiten zu schätzen. Kennen Sie die Vorteile eines Postcheckkontos schon?

Es ist einfach zu führen

Die gebräuchlichen Formulare wie Einzahlungsschein oder Einzahlungskarte sind allgemein bekannt. Neu dazu kommt der Postcheck. Ihn können Sie für Barabhebungen, Überweisungsaufträge oder an Zahlungen statt verwenden. Bargeldbezüge sind bei allen schweizerischen Poststellen möglich. So erhalten Sie Ihren Lohn auch bei Abwesenheit vom Arbeitsplatz fristgerecht. Die Schalter der Post sind auch ausserhalb der Bürozeit und an Samstagen geöffnet.

Sicherheit ist gewährleistet

Von Ihrem Postcheckkonto wird kein Geld gestohlen. Sie können auch keines verlieren. Bargeldbezüge – ausgenommen jene am Sitz des Postcheckamtes – erfolgen nur gegen Identitätsnachweis und nur an Sie oder Ihre Bevollmächtigten. Ihre Frau (oder Ihren Mann) können Sie in die Kontobezeichnung einbeziehen (zum Beispiel «Meier-Müller Hans und Anna»); dann ist Ihre Gattin (oder Ihr Gatte) gleichberechtigter Kontoinhaber.

Es kostet Sie nichts

Bei normalem Gebrauch des Postcheckkontos entstehen Ihnen keine Kosten. Für die folgenden Leistungen wird keine Taxe erhoben: Lohngutschrift, Überweisungen auf ein anderes Konto, Barabhebungen bis Fr. 2000.–, regelmässige Saldomeldungen, Briefverkehr mit dem Postcheckamt. Auch die nötigen Formulare erhalten Sie gratis. (Diesen Verzicht auf Taxeinnahmen kann sich die Post leisten, weil der bargeldlose Verkehr ihren Rationalisierungsbestrebungen sehr entgegenkommt.)

Staatsgarantie und Diskretion

Die schweizerischen PTT-Betriebe haften für das Gut haben auf den Checkrechnungen. Weder Privaten noch Amtsstellen wird Auskunft über die Kontobewegungen gegeben (Postgeheimnis). Korrespondenzen des Postcheckamtes können Sie auch an ein Postfach adressieren lassen.

Weitere Auskünfte

Das Postcheckkonto will Ihnen die Erledigung der laufenden Geldgeschäfte möglichst einfach machen. Die PTT-Betriebe sind bestrebt, die Dienstleistungen stets den Bedürfnissen ihrer Kunden anzupassen. Beispielsweise wird demnächst ein Dauerauftragsdienst in Betrieb genommen. Falls Sie mehr über den Postcheckdienst wissen oder gleich Ihr Postcheckkonto eröffnen möchten, wenden Sie sich bitte an eines der Postcheckämter in Bern, Biel, Burgdorf, Langenthal oder Basel oder an Ihre Poststelle. Für Personengruppen (z. B. Versammlungen), die sich für die Belange des bargeldlosen Zahlungsverkehrs interessieren, hat die PTT eine Tonbildschau geschaffen, die wir gerne vorführen. Anfragen richten Sie bitte an Telefon 031 65 66 45 (Herr Zürcher).

Mit freundlichen Grüssen

Kreispostdirektion Bern

Inhalt – Sommaire

Bargeldlose Lohnzahlung	163
Die «aebi-hus-Zeitung» sucht Abonnenten!	164
Arbeitsgruppen für Stellvertreter und Teilpensenlehrer (Biel und Bern)	164
Möglichkeiten der Verarbeitung von Informationen	164
Englisch-Sprachaufenthalt für Lehrer mit mittleren Vorkenntnissen	164
Biologische Vorgänge in den Alpen (Aletschwald) ..	165
Zentralstelle für Lehrerfortbildung	165
Bernische Lehrerversicherungskasse	166
Ausstellung «Die Waldameise»	166
Haltung von Fischen und Reptilien (Kursbericht) ..	166
Jugendbücher	167
Organistenprüfungen im Kanton Bern	175
Buchbesprechung	175
L'école jurassienne à l'honneur	176
Programme de français de CIRCE II	176
Caisse d'assurance du corps enseignant bernois	177
Païement du salaire sans numéraire	178
Mitteilungen des Sekretariates	178
Communications du Secrétariat	178

Die «aebi-hus-Zeitung» sucht Abonnenten!

Anfangs Jahr lag in den Lehrerzimmern eine grossformatige Zeitung auf, die Nummer 1, hellblaues Papier, übersichtliche Gliederung der Texte, mit Holzschnitt, Fotos und Zeichnungen. Wer die Zeit hatte zu lesen, vernahm die Entstehungsgeschichte des Rehabilitationszentrums für Drogenabhängige in Brüttelen, erhielt Einblick in den Alltag der Bewohner und in die Ziele dieser Selbsthilfeorganisation, konnte über die eingestreuten Zeichnungen schmunzeln und tankte etliche Informationen zum aktuellen Thema Drogensucht.

Die Zeitung lag in meiner 8./9. Primarschulklasse auf. Die Reaktion der Schüler war spontan: sie lasen in der Pause die einzelnen Artikel, diskutierten und waren bereit zum Gespräch. Die Texte waren nicht der erste Anstoss zur Beschäftigung mit dem Thema Droge, das war spürbar. Darum freute es mich, dass die Zeitung das Ringen um Lösung von der Süchtigkeit gewissermassen personifizierte.

Bald wird die zweite Nummer erscheinen. Das Ziel der Zeitung ist, selbsttragend zu werden. Dazu hat das vierteljährlich erscheinende «aebi-hus» aber noch zu wenig Abonnenten. Es werden weitere Spender von 10 Franken gesucht, welche zum Gelingen des Unternehmens beitragen. Der Versuch des Rehabilitationszentrums, durch die Zeitschrift eine weitere Öffentlichkeit über die Arbeit im Aebihus zu orientieren, ist unterstützenswert. Die Zeitung ist auch sonst zu empfehlen:

als Informationsquelle in unserer Erziehtätigkeit,
als direkte und indirekte Hilfe im Unterricht.

Nicht zuletzt ermutigen wir mit jeder Bestellung die Herausgeber, d. h. auch auf ihrem Weg zur Drogenunabhängigkeit.

Für Interessenten, die sich die Nummer 2 sichern wollen, seien alle nützlichen Angaben genannt:

Rehabilitationszentrum für Drogenabhängige
2578 Brüttelen-Bad, Telefon 032 83 15 18
Postcheck-Konto 30-14455

Hans Perren, Konolfingen



Arbeitsgruppen für Stellvertreter und Teilpensenlehrer (Biel und Bern)

Leiter

Judith Gessler, Seminarlehrerin, Bern/Biel
Martin Schneeberger, Lehrer, Biel
(evtl. eine weitere Leitergruppe)

Ort und Zeit

Biel, montags, ab 2. Mai 1977, 17.15 bis 19.45 Uhr.
Bern, donnerstags, ab 5. Mai 1977, 17.15 bis 19.45 Uhr.
Das Lokal wird Angemeldeten mitgeteilt.

Die Zusammenkunftsfolge – wöchentlich oder 14tägig – wird mit den Teilnehmern von beiden Kursen abgemacht.

Inhalte

Die laufenden Probleme des Schulehaltens – z. B. Disziplinarisches, der Umgang mit Einzelnen und der Klasse als Ganzes, Kontakte mit Eltern – sind für Teilpensenlehrer und Stellvertreter schwieriger zu meistern als an einer eigenen Klasse. Dazu gesellt sich der Erfolgszwang, um gute Referenzen bei Stellenbewerbungen zu haben.

In der Arbeitsgruppe soll versucht werden, die Schwierigkeiten aufzunehmen, sie zu durchleuchten, an ihnen zu lernen und dadurch den Unterrichtserfolg zu verbessern. Das Mitmachen in der Arbeitsgruppe setzt die Bereitschaft voraus, eigene Probleme einzubringen, so wie sie sich im Schulalltag stellen.

Anmeldungen

bis 25. April 1977 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7.



Möglichkeiten der Verarbeitung von Informationen

Leiter

Dr. René Riesen, Soziologe und Lehrer, St. Stephan
(der Leiter hat manche Jahre an der Sozialschule Arbeitstechnik unterrichtet)

Ort und Zeit

Bern (Lokal wird Angemeldeten mitgeteilt)
Montage, 2., 9., 16. und 23. Mai 1977, je 17 bis 19.30 Uhr

Kursinhalt

Die Informationsflut / Probleme des Auswählens und Verarbeitens / Wieweit erspart das Einordnen sofortige Verarbeitungszeit? / Einordnen als zeitgewinnende Hilfe – oder als zeitraubender Selbstzweck / Kennenlernen von Arbeitstechniken im Umgang mit Information / Mögliche Entwicklung von Grundregeln geistiger Arbeit / Berücksichtigung der Teilnehmererfahrung und -wünsche.

Kursziel

Lernen eines auf die berufliche Situation und die Persönlichkeit des Kursteilnehmers bezogenen Umgehens mit Information.

Kosten

Teilnehmerbeitrag: Fr. 10.–.

Anmerkung

Der Kurs richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen.

Anmeldung

bis 25. April 1977 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7.

Arbeitsgemeinschaft Nordwestschweiz LFB /
Kurssekretariat BLV



Englisch-Sprachaufenthalt für Lehrer mit mittleren Vorkenntnissen

Leiter

Lehrerteam der Eurozentrumsschule Forest Hill

Ort und Zeit

London, Eurozentrumsschule Forest Hill, 4. Juli (erster Schultag) bis 29. Juli 1977 (letzter Schultag), 4 Wochen.

Kursinhalt, Kursarbeit

Je Montag bis Freitag vor- bzw. nachmittags (wochenweise alternierend) Unterricht – 20 Lektionen pro Woche: Lektüre, Vorlesungen, Übungen zu Grammatik, Stilistik, Aussprache usw. – Orientierungen über britische Geographie, Geschichte, Kultur und Wirtschaft – Spezielle zusätzliche «talks» für die Lehrergruppe – Kursintegrierte Theaterbesuche und Exkursionen – zusätzliche fakultative Angebote.

Intensives Sprachtraining im Sprachgebiet, verbunden mit dem Erlebnis britischer Kultur und Londoner Alltagsleben als tragender Hintergrund einer Sprache und auch des Sprachunterrichts. Der Kurs ist besonders für Englischlehrer gedacht, die noch wenig Kontakt mit dem englischen Sprachgebiet hatten.

Unterkunft/Verpflegung

Unterkunft, Frühstück und Abendessen in englischer Familie (der Teilnehmer kann auch selbst für Unterkunft sorgen). Lunch frei. Reise nach Belieben des Teilnehmers. Bei genügend Interessenten wird eine Gruppenreise organisiert.

Kosten

pro Teilnehmer für schulische Leistungen inkl. integrierte Exkursionen und Theaterbesuche und Halbpension: max. Fr. 1000.–.

Zusätzliche Kosten: Lunch, Reise, freie Unkosten.

Subventionsbeitrag für Englischlehrer: Fr. 700.–.

Teilnehmerzahl begrenzt.

Anmeldungen

bis spätestens 1. Mai 1977 an das *Kurssekretariat BLV*, Postfach 3029, 3000 Bern 7.

Arbeitsgemeinschaft Nordwestschweiz LFB /
Kurssekretariat BLV



Biologische Vorgänge in den Alpen (Aletschwald)

Leiter

Dr. Ulrich Halder, Leiter des NSZ Aletschwald, und ein Mitleiter.

Ort und Zeit

Riederfurka, Naturschutzzentrum Aletschwald, 11. bis 16. Juli 1977, Wochenkurs.

Kursziel

Eindringen in die biologischen Phänomene des Frühlings bzw. des Herbstes in den Alpen, wie sie sich während der Woche anbieten werden.

Themenauswahl

Auswahl und Gewichtung innerhalb nachstehender Teilthemen erfolgt laufend, den Wetterverhältnissen und Teilnehmerwünschen angepasst. Sie werden nicht als Einzelthemen behandelt, sondern in übergreifender ökologischer Gesamtschau.

Geographisches: Gebirgsbildung, klimatische Grundlagen – Gesteine, ihre Herkunft und Bedeutung für die Vegetation – Glaziologische Phänomene, Gletschertätigkeit und Topographie, der Einfluss des Gletschers auf Klima, Boden und Vegetation.

Pflanzen: Vegetation und Höhenstufe – Pflanzengesellschaften und Standortfragen usw.

Tiere (stark saisonabhängig): Aktivitäten im Sommer bzw. im Herbst und ihre Bedeutung im Jahreszyklus – Soziales Verhalten im Funktionskreis der Fortpflanzung und Jungenaufzucht usw.

Naturschutz: Probleme der menschlichen Nutzung (Wald, Weide, Tourismus) – Natürliche und jagdliche Regulation von Tierbeständen – Ziele und Aufgaben des Naturschutzzentrums Aletschwald.

Erfahrungsaustausch: Übertragungsmöglichkeiten des Gelernten auf andere Verhältnisse (örtliche Verhältnisse des Kursteilnehmers, an Orte von Landschulwochen usw.) – Hinweise und Erfahrungsaustausch für die praktische Arbeit mit Schülern.

Arbeitsform

Information durch Kurzreferate – möglichst viel Feldarbeit – Beobachtungen – Exkursionen – Erarbeitungen in Gruppen – selbständige Arbeit gestützt auf Vorgaben – Auswertungen.

Unterkunft/Verpflegung

im Naturschutzzentrum Aletschwald. Zweier- bis Sechszimmer. Betten und Lager mit privatem Schlafsack.

Kosten

pro Teilnehmer Fr. 80.– bis Fr. 100.–, je nach Übernachtungsart. Reise zu Lasten Teilnehmer (bei genügend Interessenten wird ein Kollektivbillet arrangiert).

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen. Angemeldete erhalten rechtzeitig ergänzende Unterlagen betreffend Mitnahmematerial und organisatorische Fragen.

Anmerkung

Derselbe Kurs findet auch im Herbst statt, vom 26. September bis 1. Oktober 1977, Wochenkurs.

Anmeldungen

Kurs vom 11.–16. Juli 1977: bis 1. Mai 1977 und für den Kurs vom 26. September–1. Oktober 1977: bis 1. Juli 1977

an das *Kurssekretariat BLV*, 3029 Postfach, 3000 Bern 7.



Zentralstelle für Lehrerfortbildung

In folgenden Kursen sind noch Plätze frei (weitere Angaben siehe Programmheft 10):

10.7.4 Mundart und Schriftsprache im Unterricht

Burgdorf, Beginn 25. Mai 1977

Leitung: Dr. Hans Joss

10.7.12 Erstleseunterricht

Biel, Beginn 10. Mai 1977

Leitung: Dr. Werner Marti

10.7.14 Comics als Thema für den Unterricht

Bern, Beginn 4. Mai 1977

Leitung: Madeleine Mühlethaler, Bernard Schlup

10.10.1 Lebendiges Lernen, Erfahren und Lehren am Beispiel Uri

Bern und Uri, Beginn 5. Mai 1977

Leitung: Ueli Schilt

10.10.4 Geographie 9. Schuljahr Primarschule und 8. Schuljahr Sekundarschule: «Die Schweiz und die Welt im Wandel»

Langenthal, Beginn 29. April 1977
Leitung: Dr. Valentin Binggeli, Peter Eichenberger, Christoph Rytz

10.12.2 Zeichenkurs Schwarz-Weiss, Hell-Dunkel
Bern, Beginn 6. Mai 1977
Leitung: Ilse Fankhauser, Charlotte Lohner, Rainer Marti

10.12.7 Farbkurs B: Malen II
Interlaken, Beginn 4. Mai 1977
Leitung: Susi Glauser, Fritz Gottardi, Jürg Hofer

10.13.6 Elementarkurs Musik
Bern-Kirchfeld, Beginn 5. Mai 1977
Leitung: Peter Gerber, Paul Schärer

Anmeldungen für alle Kurse sind möglichst umgehend an die Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sablistrasse 44, 3012 Bern, zu richten.



Bernische Lehrerversicherungskasse

Frist für Pensionierungsgesuche

Es kommt immer wieder vor, dass Pensionierungsgesuche unserer Kasse zu spät eingereicht werden, um fristgemäss behandelt werden zu können. Nach unseren Statuten können Männer, die das 65. Altersjahr und Frauen, die das 63. Altersjahr zurückgelegt haben, die Ausrichtung der Alterspension ohne Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand auf den Beginn des darauffolgenden Schulsemesters verlangen. Bekanntlich hat die Lehrkraft die Demission mindestens 3 Monate vor Ablauf eines Schulsemesters der Schulkommission mitzuteilen. Damit diese Frist eingehalten werden kann, ist ein Gesuch um Gewährung der *Alterspension*

auf den Herbst bis zum 15. Juni,
auf den Frühling bis zum 15. Dezember

unserer Kasse einzureichen.

Muss ein Mitglied aus gesundheitlichen Gründen ein Gesuch um eine vorzeitige Pensionierung stellen, gelten folgende Termine:

auf den Herbst bis zum 15. April,
auf den Frühling bis zum 15. Oktober.

Diese Regelung gilt für alle unserer Kasse angeschlossenen Mitglieder (Primar- und Mittellehrer, Arbeits- und Haushaltlehrerinnen, Kindergärtnerinnen usw.). Lehrkräfte, welche ihre Demission vor der Bewilligung des Pensionierungsgesuches einreichen, tun dies auf eigene Gefahr.

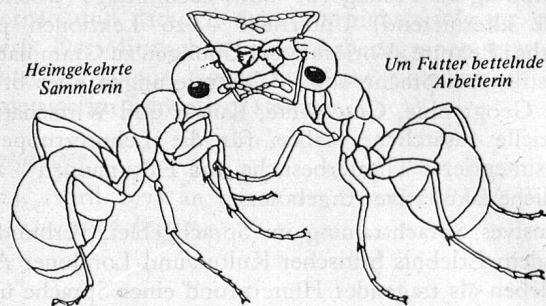
Eine Gemeinde ist nicht verpflichtet, eine verspätete Demission oder eine Demission unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Pensionierungsgesuches anzunehmen.

Delegiertenversammlung

Unsere diesjährige Delegiertenversammlung findet Mittwoch, den 22. Juni 1977 statt. Wir bitten unsere Delegierten, diesen Tag zu reservieren.

Bernische Lehrerversicherungskasse
Spitalackerstrasse 22a, 3013 Bern

Ausstellung «Die Waldameise»



7. bis 28. Mai 1977 in der Aula des Primarschulhauses Chappelhof in Hinterkappelen

Öffnungszeiten:

Täglich von 17 bis 21.30 Uhr

Samstags von 14 bis 17 Uhr (sonntags geschlossen)

Schulen täglich nach Voranmeldung bei Herrn Tschirren, Telefon 031 55 49 27

Der Verein der Natur- und Vogelschutzfreunde Hinterkappelen veranstaltet diese Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem WWF Schweiz. Sie soll den Besucher möglichst eingehend und eindringlich mit den Waldameisenproblemen bekannt machen. Mittelpunkt ist eine Schauanlage mit einem lebendigen Ameisenvolk, an der jeder seine Beobachtungen unbeteiligt von äusseren Hindernissen optimal tätigen kann. Daneben werden an Wandbildern drängende Themen aufgegriffen:

- Entwicklung und Leben der Waldameisen
- Auswirkungen ihrer Lebensweise (Nützlichkeit)
- Feinde, ihr Einfluss
- Gründe des Aussterbens im Mittelland
- Schutzmöglichkeiten

Wir empfehlen der Lehrerschaft den Klassenbesuch der Ausstellung wärmstens. Sie ist eine einmalige Gelegenheit, den Kindern ein Umweltproblem nahezubringen.

Zur persönlichen Vorbereitung des Lehrers hier noch einige Vorschläge:

- Vortragsabend an der Ausstellung, Dienstag, 10. Mai 1977, 20 Uhr. Referent Herr Dr. Hans Salzmann vom SZU
- Kommentar zum SSW-Bild Nr. 138
- Kurs des Schweiz. Zentrums für Umwelterziehung (SZU), 4800 Zofingen (Programm über Telefon-Nummer 062 56 58 55 verlangen!)
- Büchervorschlag des SZU über «Ameisen»

Für die Hand des Schülers eignet sich trefflich Panda 6/76: «Waldameisen, die verkannten Helferinnen». (Bestellen bei WWF, Telefon-Nummer 01 44 20 44.)

Und nun auf nach Hinterkappelen! Der Besuch lässt sich leicht mit einem hübschen Maibummel verbinden.

K. Grossenbacher

Haltung von Fischen und Reptilien (Kursbericht)

Seit dem 8. Dezember 1976 trafen sich elf Lehrer der Sektion Zollikofen des BLV wöchentlich einen halben Nachmittag im Schulhaus Wohlen, um sich durch zwei Kollegen in die Aquarianerei respektiv Terrarianerei einweihen zu lassen. Während die einen bald einmal

ALLAN MABEL ESTHER, *In jenem Frühjahr in Liverpool*. Roman. A. d. Engl., 126 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1976. Fr. 17.70.

Metaphysische Fragestellungen treten mehr und mehr auch in Jugendbüchern auf. Hier geht es um die Ergebnisse der 16jährigen Sarah, die die schrecklichen Kriegsergebnisse des zweiten Weltkrieges in Liverpool nacherlebt durch ein plötzliches Eingetauchtsein in die Vergangenheit, hervorgerufen durch die Identifizierung mit ihrer im selben Alter gestorbenen Tante. Die Erlebnisse zwingen Sarah zum Überdenken ihrer eigenen Situation und bedingen einen Neuanfang. Ein fesselndes Buch, das die etwas beklemmende Frage offen lässt: «Und wenn es tatsächlich solches Erleben gäbe?»

KM ab 14. *Sehr empfohlen.*

Elisabeth Siegfried

ALTENBURGER HERMANN, *Töpfe, Tassen, Teller vom Giebel bis zum Keller*. Bilderbuch. 32 S., Pbd. Ellermann, München, 1976. Fr. 14.70.

Die wunderbare Spülmaschine der Familie Pflümli wäscht nicht nur schmutziges Geschirr sauber, sie liefert ununterbrochen neues, unzerbrechliches Geschirr, solange, bis der Elektriker die verrückte Maschine durch richtiges Schalten in normale Bahnen bringt. Schöner Druck, einfache, etwas schablonisierte Illustrationen.

Leseanfängern ab 6 *empfohlen.*

Elsa Kümmerli

D'AMI RINALDO (Hrsg.), *Tiere in Gefahr*. A. d. Italien. Reihe: Bunter Kinder-Kosmos. Ill., 64 S., Pbd. Franckh, Stuttgart, 1976. Fr. 18.80.

Recht schonungslos zeigt das vorliegende Werk das rücksichtslose Vorgehen der Menschen, das in vielen Fällen zur Ausrottung einer Tierart führt, aber auch die unermüdlichen Bestrebungen der Naturschutzverbände, zu retten, was noch zu retten ist. Wenig Text, aber viele grossformatige, farbige Tafeln, über deren künstlerischen Wert man verschiedener Meinung sein kann: oft im Detail sehr exakt und ansprechend gestaltet, dann wieder pathetische, schwülstige Bilder, die allerdings auf junge Leser ihren Eindruck nicht verfehlen werden. Trotzdem – weil das Anliegen sehr wichtig ist –

KM ab 11 *sehr empfohlen.*

R. Hubacher

BAMBERGER RICHARD, *Jugendschriftenkunde*. 204 S., brosch. Jugend und Volk, Wien, 1975. Fr. 14.-.

Ein ausgezeichnetes Lehr- und Hilfsbuch für alle, die in der Jugendliteratur einen wichtigen Erziehungsfaktor erkannt haben. Die inhaltsreiche «Kunde» informiert über alle Gattungen der Jugendliteratur, vom Bilderbuch über Märchen, Sagen, Abenteuerbuch u.a.m. bis zu den Comics, zeigt an praktischen Beispielen Wertvolles, Wertloses, vergleicht, urteilt, empfiehlt. Es folgt ein kurzer Abriss der Geschichte der Jugendliteratur und ein Einblick in Verlagswesen und Buchhandel ganz allgemein.

Ergänzt wird dieses aufschlussreiche Werk durch eine Liste von Fachliteratur sowie ein Schlagwortregister zu den einzelnen Kapiteln, was ein rasches Nachschlagen zu den verschiedenen Buchgattungen erlaubt.

Erziehern *sehr empfohlen.*

Edith Müller

BARTOS-HÖPPNER BARBARA, *Kriminalgeschichten unserer Zeit*. Bekannte Schriftsteller schildern spannende Fälle. Ill., 156 S., geb. Schweizer Jugend, Solothurn, 1976. Fr. 16.80.

Nicht die Sensation, sondern der Einblick in die Hintergründe dieser kriminellen Geschichten aus der Gegenwart macht das Buch für die Jugendlichen lesenswert. Hinter jedem Verbrechen steht die Fehlentwicklung eines jungen Menschen. Die Erzählungen möchten zeigen, dass sich letztlich das Verbrechen nicht «lohnt». Als Gegenpol zur Kioskliteratur

KM ab 12 *empfohlen.*

Elsa Kümmerli

BAWDEN NINA, *Hörst du, es ist ganz nah*. A. d. Engl., 192 S. geb. Benziger, Zürich, 1976. Fr. 13.80.

Kathy und ihr Bruder Nick werden in ein walisisches Dorf evakuiert. Die Kinder treffen es nicht sehr glücklich. Um so mehr schätzen sie den freundlichen Empfang, den ihnen die gütige Hephzibah Grün bereitet, wenn sie sie besuchen dürfen. Die Kinder erleben dort aber ungewollt ein beängstigendes Abenteuer.

Die Handlung ist spannend, wenn auch ziemlich verworren, und mahnt sehr an die Romane der Frauenzeitschriften.

Als Lesefutter KM ab 12 *empfohlen.*

M. Hutterli

CLASSEN GERTRUD, *Puppenhaus & Puppenstuben*. Brunnen-Reihe 115, ill., 32 S., geh. Christophorus, Freiburg i. Br., 1976. Fr. 4.80.

Wer im Sinn hat, ein Puppenhaus zu bauen und über geschickte Hände verfügt, findet in diesem Büchlein genaue Erklärungen, Abbildungen und Pläne. Kinder brauchen für die schwierigeren Gegenstände die Hilfe Erwachsener.

KM ab 12. *Empfohlen.*

Erica Mühlebaler

CONRADS DIETER, *Abenteuerliche Wanderungen im Reich der Tiere*. Ill., 144 S., Pbd. Schneider, München, 1976. Fr. 10.10.

Die Sammlung «Wissen universell» hat einige Qualitäten: Sie vermag an sich wenig Interessierte für ein bestimmtes Sachgebiet zu begeistern. Auch in diesem Band: sehr viel erstaunliche Informationen, Einbezug der Leser, mannigfache ein- und mehrfarbige Illustrationen, nie langweilig. Nachteile: immer etwas oberflächlich, schlecht gebunden, so dass sich die Bücher für Bibliotheken nicht eignen.

KM ab 10. *Empfohlen.*

R. Hubacher

CONRADS DIETER, *Familienleben im Reich der Tiere*. Ill., 144 S., Pbd. Schneider, München, 1976. Fr. 10.10.

Unterhaltende und lehrreiche Kapitel über die Verhaltensweisen der Tiere zum Themenkreis Fortpflanzung (Prägung, Lernen, Werbung, Liebe, Paarung, Entwicklung, Kinderpflege, Familie, Ehe), mit vielen Fotos und Quizfragen. Schlecht gebunden, deshalb für Bibliotheken nicht geeignet.

KM ab 9. *Empfohlen.*

Heidi Reist

COOK GRAEME, *Flugzeuge*. Sachbuchserie «Wunderwelt des Wissens». Ill., 48 S., Loewes, Bayreuth, 1976. Fr. 8.50.

Die Entwicklung der Ballone, Luftschiffe und Flugzeuge vom ersten Flugexperiment bis zum modernen Überschalljet, unter besonderer Berücksichtigung von merkwürdigen und absonderlichen Erfindungen.

KM ab 11. *Empfohlen.*

R. Hubacher

COOK GRAEME, *Schiffe*. Sachbuchserie «Wunderwelt des Wissens». Ill., 48 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1976. Fr. 8.50.
Die Entwicklung der Schiffe, vom handgefertigten Papyrusboot bis zum überdimensionalen Supertanker; mit Vorliebe wird auch hier das absonderliche Detail gepflegt.
KM ab 11. *Empfohlen*. R. Hubacher

DIETL ERHARD, *Alles was Räder hat rollt*. Pappbilderbuch, 12 S., Pbd. Parabel, München, 1976. Fr. 6.20.
Fröhliches Pappbilderbuch mit Fahrzeugen und Spielsachen auf Rädern. Die kluge Auswahl der Bilder wird den kleinen Betrachter zum Weiterdenken anregen, da er natürlich noch viele andere Fahrzeuge kennt!
KM ab 4. *Empfohlen*. D. Heeb

ECKE WOLFGANG, *Meisterdetektiv Balduin Pfiff: Spuk nach Mitternacht*. Ill., 94 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1976. Fr. 8.30.
Zwei neue Fälle für Balduin Pfiff: «Spuk nach Mitternacht» und «Das Hotelabenteuer». Harmlose Kriminalgeschichte im wohlbekannten Ecke-Stil: Humoristisch-polternd und zuweilen etwas gequält originell. Wenig anspruchsvolle Leser werden ihre Freude daran haben. Lesefutter.
KM ab 10. *Empfohlen*. R. Hubacher

ENDE MICHAEL und IRMELA BRENDER (Hrsg.), *Bei uns zu Haus und anderswo*. Erzählungen bekannter und beliebter Kinder- und Jugendbuchautoren. Ill., 128 S., Pbd. Thieme-mann, Stuttgart, 1976. Fr. 14.40.
Eine ganze Anzahl bekannter Jugendbuchautoren wie Michael Ende, Irmela Brender, Barbara Bartos-Höppner, Hans-Peter Richter, Cili Wethekam, Lisa Marie Blum, Achim Bröger u. a. sind hier mit allerbesten Geschichten für Kinder vertreten. In schönster Weise wird zum Nachdenken angeregt. Den Erwachsenen wird in vielen Beispielen der Spiegel vorgehalten und gezeigt, dass Denken, Fühlen und Handeln der Kinder oft völlig falsch beurteilt werden.
Der Verkauf des Buches dient dem guten Zweck, in Not geratenen Jugendbuchautoren zu helfen. Die beteiligten Autoren, Grafiker und der Verlag verzichten auf Honorar und Gewinn, der an die Kasse der Altersversorgung notleidender Kinder- und Jugendbuchautoren überwiesen wird.
KM ab 9 und Erw. *Sehr empfohlen*. Hans Eggler

ERDMANN HERBERT, *Der Spurenfälscher*. Ill., 128 S., Pbd. Auer, Donauwörth, 1976. Fr. 13.50.
Ein Kriminalfall wird hier aufgerollt. Träger der Handlung sind der Richter Otto Stelken und sein Sohn Thomas, sowie der Ausbrecher Max Alpat und dessen Sohn. Der Richter hat seinerzeit Max Alpat auf einen Indizienbeweis hin verurteilt. Mit dem Ausbruch Alpats (der sehr geheimnisumwittert ist) beginnt die spannende Handlung, die nun Zug um Zug die Vergangenheit aufdeckt und zu neuen, durchdachteren Schlüssen führt. Ein gescheites Spiel mit Tatsachen und Interpretationen, mit viel menschlicher Toleranz und unentwegtem Suchen nach der Wahrheit. Besonders schön ist das Verhältnis der beiden Knaben dargestellt; aus anfänglicher Feindschaft entwickelt sich durch äussere Zwänge Zusammenarbeit, die zu Freundschaft führt.
Ein sauberes, klares, ungewöhnliches Buch.
KM ab 12. *Sehr empfohlen*. Fritz Ferndriger

ERHARDT VOLKER, *Mein Ball ist unser Ball*. 143 S., Pbd. Sauerländer, Aarau, 1976. Fr. 16.80.
Robbi besitzt als einziger im Quartier einen richtigen Fussball. Aber er gibt ihn nur her, wenn er selber Lust zum Spielen hat. Wie es dazu kommt, dass der Ball allen gehört, ist zügig, plausibel und geschickt geschrieben, und ein bisschen Gesellschaftskritik ist geschickt «eingebaut». Sprachlich bietet das

Buch leider keine Bereicherung für den Wortschatz des Lesers. Es sei denn, er sammle «wüste Wörter». Der Klappentext vermeldet, die Geschichte sei in betont alltäglicher Sprache geschrieben, aber mich stören die vielen «verarschen», «Scheisse», «das Mätsch» usw. doch sehr.
Mit Vorbehalt ab 12 *empfohlen*. R. Kamber-Elias

EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHE STADT BASEL (Hrsg.), *Vom Anfang der Sonne*. Lieder für den Religionsunterricht 1. bis 6. Schuljahr. Ill., 127 S., kart. F. Reinhart, Basel, 1976. Fr. 12.80.
Schöne, einfache, recht vielseitig verwendbare Lieder religiösen und kindgerechten Inhalts. In Schule und Haus gut brauchbar.
Für Erzieher *empfohlen*. Rob. Grütter

FITZGERALD JOHN D., *Wally Stone, Privatdetektiv*. A. d. Amerikan., ill., 168 S., geb. Schweizer Jugend, Solothurn, 1976. Fr. 16.80.
Wally Stone, ein cleverer 12jähriger Junge, beschliesst, ein Detektivbüro zu eröffnen und seinen beträchtlichen Scharfsinn zur Lösung der «Fälle» einzusetzen. Zuerst ist alles bloss Spiel, doch bald setzt die Wirklichkeit ein und zwingt den Jungen zu ernsthaftem Einsatz.
Das Buch ist im Grundton ironisch, nimmt das Detektivspielen ein bisschen auf die Rolle und wartet hin und wieder mit recht gut formulierten und scharf beleuchteten Bildern auf, die das Verhältnis zwischen den Generationen beleuchten.
KM ab 12. *Empfohlen*. Fritz Ferndriger

FECHNER AMREI, *Ich bin der kleine Löwe*. Bilderbuch. 26 S., kart. Maier, Ravensburg, 1976. Fr. 13.50.
Der vierte Band in der Reihe der hochformatigen Pappbilderbücher zeigt einen liebenswerten kleinen Löwen bei der Begegnung mit Tieren aus der Steppe und der Wüste. Wiederum lassen Bilder und Text viel Freiheit zum Erzählen.
KM ab 3. *Sehr empfohlen*. F. Mürger

FRANK GERHARD, *Dekorativer Wandschmuck*. Brunnen-Reihe Heft 114, ill., 32 S., geh. Chrisophorus, Freiburg i. Br., 1976. Fr. 4.80.
Ein Büchlein, das Anregungen gibt und zu neuem Gestalten anspornen will. Je nach Alter und Geschick werden verschiedene Resultate möglich sein. Materialien: Ton, Parkettbodenholz, Radiohören usw.
KM ab 5 bis Erw. *Empfohlen*. Erica Mühlethaler

FRISKEY MARGARET, *Der kleine Zweifuss und seine Wölfe*. A. d. Amerikan., ill., 62 S., Pbd. Gundert, Hannover, 1976. Fr. 14.40.
Zweifuss, ein kleiner Indianerjunge, freundet sich mit einer Wolfsfamilie an. Er spielt mit den jungen Wölfen und bringt sie sogar ins Indianerdorf, als die Wolfsestern eines Abends nicht zurückkehren. Kurze Texte begleiten die hübschen Aquarell-Illustrationen. Allerdings wird das Leben des Indianerbuben stark idealisiert.
KM ab 6. *Empfohlen*. M. Hutterli

FOMM LILO, *Muffel und Plums*. Bildergeschichte, 3. Band. 62 S., Pbd. Ellermann, München, 1976. Fr. 13.70.
Das dritte Bändchen mit den sechs neuen Bildergeschichten von Lilo Fromm wird sicher bei Kleinen und Grösseren ebenso freudige Aufnahme finden wie die beiden ersten. Muffel und Plum erleben wieder herrliche Abenteuer!
KM ab 5. *Sehr empfohlen*. L. Friedli

GABLE WOLFGANG, *Der Aufstieg der Familie Kohlbrenner*. Ill., 148 S., Pbd. Anrich, Neunkirchen, 1976. Fr. 16.60.

KohlbreNNers gelingt der Aufstieg vom Lager in eine eigene Wohnung, aber nur auf Kosten des glücklichen Familienlebens. Die Werte sind völlig verschoben: Von jetzt an zählt nur noch das Geld. Dass dieses Geld nicht glücklich machen kann, wird nicht oder zu spät erkannt. Es wäre zwar sehr erstrebenswert, aus dem Lager wegzukommen, aber es zeigt sich, dass das Lager in der neuen Umgebung weiter wirkt. Der Autor schildert den Fortgang der Geschichte in seiner ganzen traurigen Folgerichtigkeit.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.*

M. Hutterli

GALLOP ELIZABETH, *Gestalten mit Draht*. Alte Kunst – neues Hobby. A. d. Engl., ill., 80 S., kart. Franckh, Stuttgart, 1975. Fr. 10.20.

Eine wenig bekannte Beschäftigung für Leute mit geschickten Händen und viel Phantasie. Genaue Erklärung der Werkzeuge und Materialien, verschiedene Schwierigkeitsgrade.

KM ab 12. *Empfohlen.*

Erica Mühlethaler

GAST LISE, *Aufgesessen, Anja!* Ill., 120 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1976. Fr. 8.30.

Anja darf glückliche, ausgefüllte Winterferientage auf einem etwas abgelegenen Hof, wo Pferde gehalten werden, verbringen. Das Buch ist handlungsreich, recht spannend, behandelt auch menschliche Probleme des Zusammenlebens und weist darauf hin, dass Vergnügen, welches durch Arbeit ermöglicht wird, doppelt zählt. Der Stil ist flüssig, die Schilderungen wirken lebendig, und die Personen sind zum Teil treffend charakterisiert.

M ab 12. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

GEORGE JEAN CRAIGHEAD, *Angle dir einen Berg!* A. d. Amerikan. 127 S., Pbd. Sauerländer, Aarau, 1976. Fr. 16.80.

Fischen in den wilden Schluchten der Rocky Mountains und Wandern bei Wind und Wetter durch einsame, gefährvolle Gebirge, dies bildet den äusseren Rahmen der spannenden Erzählung von «Mücke», dem Grossstadtmädchen und ihrem Vetter «Alligator». Darin eingewoben erlebt der Leser die seelische Reifung des Mädchens «Mücke», das auszog, um seinen trotzigsten Mut physisch zu erhärten, und das heimkehrt im Wissen um seine seelischen Kräfte, die im Kampf gegen die wilden Naturkräfte und in der Sorge um ein geliebtes «Du» gereift sind.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

Elsa Kümmerli

GLÖCKNER ART, *Jahreszeitenkarussell*. Spielbuch mit 12 beidseitig bedruckten Farbtafeln, in Kartonhülle. Schwann, Düsseldorf, 1976. Fr. 18.80.

Auf 24 Bildern sind eine Vielzahl von Begebenheiten aus unserem Alltag rund ums Jahr dargestellt. Die einzelnen Bildtafeln neu zusammengestellt, ergeben die Grundlage zu immer neuen Geschichten, die sich das Kind selber ausdenken, aber auch erzählen lassen kann.

KM ab 3. *Empfohlen.*

E. Hühn

GRÉE ALAIN, *Was das Jahr uns bringt*. Boje-Spielbuch. A. d. Französ. ill., 32 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1976. Fr. 10.–.

Unerschöpflich sind die Ideen des französischen Kinderbuch-Autors! Auch in seinem neuesten Band der Serie «Boje-Spielbücher» versteht er es, die Kinder auf die verschiedenen Jahreszeitenunterschiede aufmerksam und sie in verschiedenen Spielformen damit vertraut zu machen. Allerdings entsprechen die durchwegs farbigen Bilder nicht ganz unserem Geschmack, doch hindert das nicht daran, dass den Kindern auf unterhaltsame Art recht viel Wissen eingeträufelt wird.

KM ab 7. *Empfohlen.*

R. Hubacher

GRIMAUD MICHEL, *Warum läuft er denn weg?* A. d. Französ., 144 S., Pbd. Sauerländer, Aarau, 1976. Fr. 16.80.

Ein Junge bricht mit Schule und Elternhaus. Vorerst hat er ein Ziel: Das Ferienhaus seines Freundes. Die Freiheit, Kornfelder, Sternennächte und ein aufgeschlossener Bauer lassen sein Unternehmen im schönsten Licht erscheinen. Aber dann gerät er in die Gesellschaft von Hippies, deren Hauptaufgabe es ist, Geld für die notwendigsten Bedürfnisse des Alltags zu beschaffen.

Dies stimmt ihn nachdenklich. Die Sorge ums liebe Geld wirft er ja dem «Establishment» vor. Parallel zu seinen Erlebnissen verläuft die Sorge seiner Eltern um sein Verbleiben und besonders des Vaters Nachforschungen und ernsthafte Bemühungen, den Sohn zu verstehen. Das Happy-End ist glaubwürdig nüchtern und lässt eine Zukunft beiderseitiger Bemühungen offen.

Alles differenziert und ohne Schönfärberei in natürlicher Alltagssprache geschildert, die aber nicht in stimmen- bzw. leserfängerischen Jargon abgeleitet.

KM ab 14. *Sehr empfohlen.*

S. Kasser

GRIPE MARIA, *Der Glastunnel*. Jugendroman. A. d. Schwed., 176 S., geb. Benziger, Zürich, 1976. Fr. 15.80.

Ein Junge, einer plötzlichen Eingebung folgend, verlässt für immer sein Elternhaus. Geplagt vom Vorwurf, seinem verstorbenen Grossvater zu gleichen, begibt er sich auf die Suche nach seiner eigenen Persönlichkeit. Die Erkenntnis über die wahre Vergangenheit seines Grossvaters, die Begegnung mit einem jungen Blinden und die Gespräche mit dem alten, hellhörigen Landstreicher zeigen ihm schliesslich den Weg zum eigenen Ich.

Ein Entwicklungsroman, der auf nicht konventionelle Art die Suche eines jungen Menschen nach der eigenen Persönlichkeit schildert. Keine leichte Kost, hintergründig, differenziert.

KM ab 14. *Empfohlen.*

Edithe Müller

GÜNTHER HERBERT, *Unter Freunden*. Jugendroman. 136 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1976. Fr. 16.60.

Der 15-jährige Martin steckt in schweren Pubertäts-Problemen. Er ist auf der Suche nach einer Freundin und erlebt eine grosse Enttäuschung mit einem behinderten Freund, dem er helfen wollte.

Herbert Günther kennt die Welt der jungen Leute und ihre Sprache. Das Buch ist in der Ich-Form, als eine Art Tagebuch, geschrieben. Sicher kann man über die häufige Anwendung der Gassensprache verschiedener Meinung sein. Auch das Kapitel vom Abend im Jugendclub erscheint mir zweifelhaft. Abgesehen von diesen Einwänden enthält das Buch viel Positives.

KM ab 14. *Empfohlen.*

L. Friedli

GUGGENMOS JOSEPH, *Ich habe eine Ziege*. Ill., 112 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1976. Fr. 8.30.

Susanne bekommt Besuch. Im Estrich ihres kleinen Hauses nistet sich die Ziege Zilli ein und bringt Kurzweil und Aufregung ins Leben des Mädchens. Oder ist eine übers Dach rutschende oder vom Kirchturm springende Ziege etwa nichts Aufregendes?

Wenn der Autor nicht Guggenmos hiesse und das Buch nicht den blauen Punkt für ausgezeichnete Jugendbücher trüge, wagte ich zu sagen, es sei eine nette, einfallsreiche Geschichte ohne grosse nachhaltige Wirkung...

Leseanfängern *empfohlen.*

Elisabeth Siegfried

GURZELER CHRISTIAN, *Birbal*. Eine indische Schelmenkomödie. Jugendborn-Sammlung H. 175, 20 S., geh. Sauerländer Aarau, 1975. Fr. 4.50.

Birbal ist ein beliebter Spassmacher und vom Volk sehr geschätzt. Eines Tages vermisst der König sein goldenes Tafelgeschirr. Birbal wird herbeigerufen und findet es dank

einiger «diskreter» Hinweise. Anschliessend darf er einer königlichen Gerichtsszene beiwohnen. Ein Kaufmann wird des Mordes angeklagt, jedoch die Schuld überträgt sich nun auf Maurer, Handlanger, Töpfer, Tänzerin, Goldschmied und schliesslich auf dessen Gehilfen. Birbal greift zu einer List, um den Unschuldigen zu retten.

Schade, dass am Ende der Scharfrichter mit dem Beil auftreten muss und so das Ganze recht makaber ausklingen lässt. Es ginge bestimmt auch ohne Marterwerkzeug. Aus diesem Grund

KM ab 12 *bedingt empfohlen.*

Heidi Reist

TER HAAR JAAP, *Behalt das Leben lieb*. Jugendroman. A. d. Niederländ., 125 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1976. Fr. 16.60.

Mit 13 Jahren durch einen Unfall erblinden ist für einen jungen Menschen ein harter Schlag. Schritt um Schritt, mit Hilfe seiner Eltern, seiner Freunde, geht Beer seiner neuen Zukunft entgegen. Er lernt in dieser schweren Zeit ja zu sagen zu seinem Schicksal, so dass er auch den letzten Schritt, der ihn ins Blindenheim führt, voller Vertrauen in seine Zukunft tut.

Ein Buch, erschütternd und tröstlich zugleich: erschütternd in der Schilderung des Leidensweges des Blinden, tröstlich in der Erkenntnis, dass er trotz allem das Leben lieb behält.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

Edith Müller

HEBDEN ERIC N., *Waffen*. Sachbuchserie «Wunderwelt des Wissens». Ill., 48 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1976. Fr. 8.50.

Die Entwicklung der Waffentechnik, von der primitiven Steinschleuder bis zum elektronisch gesteuerten Panzerfahrzeug. Für kriegshistorisch Interessierte und als Anschauungsmaterial für den Geschichtsunterricht.

KM ab 11. *Empfohlen.*

R. Hubacher

HEIZMANN GERTRUD, *Mutter Jolie*. 146 S., Pbd. Francke, Bern, 1976. Fr. 18.80.

Eine Mutter muss plötzlich ihren drei heranwachsenden Kindern Mutter und Vater gleichzeitig sein, da dieser bei einem Autounfall aus ihrer Mitte gerissen wurde. Zu den eigenen schweren Problemen mit Schulschwierigkeiten, Eifersucht, beginnender Verselbständigung und Entfremdung, kommen für die Kinder jene eines wurzellosen Schulkameraden, welchem sie Zuflucht und Halt zu bieten versuchen. Rundum brauchbare Geschichte ohne verkrampfte Aktualität und Moral. Die Milieuschilderung stimmt in allen Einzelheiten und bietet gute Identifikationsmöglichkeiten.

KM ab 10. *Empfohlen.*

Elisabeth Bühler

HETMANN FREDERIK (Hrsg.), *Unter dem Hirtenmantel* und andere Kindergeschichten aus Bulgarien. A. d. Bulgar., 136 S., ill., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1976. Fr. 22.-.

Nachdem der Georg Bitter Verlag bereits Kindergeschichten aus Italien, der Tschechoslowakei und Polen herausgebracht hat, folgt hier ein Sammelband mit zum Teil sehr guten Erzählungen aus Bulgarien. Der bekannte Jugendschriftsteller Frederik Hetmann weilte 1974 auf Einladung des Bulgarischen Schriftstellerverbandes in Sofia und hat die 20 Geschichten in Zusammenarbeit mit Reni Kitanowa ausgewählt und ins Deutsche übersetzt. Der tschechischen Grafikerin Jirina Klimentova darf attestiert werden, dass sie dem Phantasie-reichtum des Buches in bester Weise gerecht wird.

KM ab 10. *Empfohlen.*

H. Egger

HEYMANS ANNEMIE UND TILDE MICHELS, *Das verhexte Federkissen*. Bilderbuch. A. d. Holländ., 24 S., Pbd. Ellermann, München, 1976. Fr. 13.50.

Pastellfarbene Illustrationen entführen den Betrachter ins Reich der Träume: Ein Federkissen wird lebendig und zaubert einem kranken Kind allerhand Phantastisches vor.

Träfe Zweizeiler ergänzen die verträumten Illustrationen. Eignet sich für phantasiebegabte Kinder, die gern auf spukige Einfälle einsteigen.

KM ab 6. *Empfohlen.*

F. Mürger

HEYST ILSE VAN, *Aufregung um Bobby*. Ill., 80 S., Pbd. Spectrum, Stuttgart, 1976.

Adriane zügelt mit ihren Eltern zum Onkel aufs Land und kommt dort zum langersehnten Hund. Bobby wurde nämlich von seinem während den Ferien verreisten Besitzer einfach sich selbst überlassen und wäre wohl ohne Adriane verhungert.

Die Geschichte packt und ist dazu in angenehm natürlicher Sprache geschrieben.

KM ab 8. *Empfohlen.*

M. Hutterli

HILDICK E. W., *Ein Walkie-talkie oder gar nichts!* A. d. Engl., ill., 144 S., Pbd. Dressler, Berlin, 1976. Fr. 14.40.

Was sich die «Spurer» alles ausdenken, damit ihr kranker Freund Peter an den Ferienspielen im Stadtpark mitmachen kann, ist einfach umwerfend! Und da ihnen als Preis ein Walkie-talkie lacht, geben sie sich alle nur erdenkliche Mühe, zu gewinnen.

Eine ungewöhnlich lustige Geschichte, mit echt englischem Humor geschrieben. Dabei fehlt ein ernster Hintergrund nicht. Dass der Leser bei der Lösung der Aufgaben gleich mitmachen kann, macht den Spass vollständig.

KM ab 11. *Sehr empfohlen.*

Elisabeth Siegfried

HILL MIKE, *Autos*. Sachbuchserie «Wunderwelt des Wissens», ill., 48 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1976. Fr. 8.50.

Die Entwicklung des Autos, vom Oldtimer bis zum superschnellen Boliden, ohne dabei die verrücktesten, teilweise gar nie realisierten Erfindungen zu vergessen.

KM ab 11. *Empfohlen.*

R. Hubacher

HITCHCOCK ALFRED, *Alfred Hitchcock's Krimi-Box*. Jugendkrimis zum Selberlösen. Ill., 143 S., geb. Franckh, Stuttgart, 1975. Fr. 12.80.

Eine Sammlung von vier Jugendkrimis, die den bloss aufs Konsumieren eingestellten Leser aktivieren sollen, indem er die jeweiligen Lösungen selber herausfinden muss. Er bekommt dazu allerdings vom Autor in mehreren Anmerkungen verschiedene Hinweise, die ihm die Denkarbeit erleichtern. Aber er ist doch gezwungen, das Buch exakt zu lesen. Wie üblich geschickt aufgebaut und spannend geschrieben. Als Krimi

KM ab 12 *empfohlen.*

R. Hubacher

HÖFLING HELMUT, *Ein buntes Bastelbuch für Jungen*. Ill., 189 S., Pbd. Kibu, Menden, 1976. Fr. 13.50.

Das Buch umfasst zwei Hauptteile: Bastelanweisungen und ein reichhaltiges Verzeichnis von Werkzeugen und Material zum Werken. Der zweite Teil ist klar gezeichnet, reichhaltig und ermöglicht es dem Bastler, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen. Der eigentliche Bastelteil enthält Anleitungen zum Basteln vom Zeitungs-Faltnut über das Tisch-Fussballspiel zur Werkbank. Der Bogen der Schwierigkeitsgrade ist also vom Können des Kindergartenknopfes bis zum Heimwerker gespannt. Die meisten Dinge, die hier hergestellt werden, sind Anlass zu weiterem Tun damit (viele Spiele für draussen und drinnen). Für den Vater, der mit seinem Bub basteln will, wie für den geübteren Knaben ab 12, der schon selbständig werken kann, sei das Buch

empfohlen.

Alfred Pauli

HUGGER PAUL, *Sozialrebell und Rechtsbrecher in der Schweiz*. Eine historisch-volkskundliche Studie. Ill., 143 S., Ln. Atlantis, Zürich, 1976. Fr. 19.80.

Für den Lehrer, der Geschichtsunterricht zu erteilen hat, bietet das Werk eine reiche Ergänzung zu hergebrachter Geschichtsinformation. Aus einer für die Schule ungewohnten Perspektive, aus der des Volkes, werden geschichtliche Vorgänge betrachtet. Eine andere Seite der Schweiz und der Eidgenossen wird gezeigt und es wird klar, dass neben Schlachten und Verträgen viele soziologische und psychologische Bedingungen massgebend waren. Bezüge bis zur heutigen Zeit (Jura-Konflikt, Jo-Siffert-Kult usw.) werden hergestellt. Der Verfasser ist Volkskundler; er verstand es, das Werk spannend zu schreiben, gute Illustrationen beizugeben und in einem reichhaltigen Index zu weiterführender Lektüre anzuregen. Ein Werk fehlt allerdings in der Literaturangabe: S. Golowins «Lustige Eidgenossen». Hugger und Golowin zeigen in den beiden Arbeiten neue Wege zum Geschichtsunterricht, der dringender Reform bedarf. Für die Hand des Lehrers und tapfere Eidgenossen

sehr empfohlen.

Alfred Pauli

JEITNER BERTRUN (Hrsg.), *Das grosse Ravensburger Buch der Kinderbeschäftigungen*. Ill., 360 S., geb. Maier, Ravensburg, 1976. Fr. 30.60.

Dieses Buch fällt durch seine klare, systematische Gliederung auf. Gemäss den Entwicklungsphasen des Kindes wurde der Inhalt des Buches in vier Altersgruppen aufgeteilt. Viele Fotografien und Zeichnungen lockern den Band auf. Die einzelnen Beschäftigungsvorschläge sind so abgefasst, dass sie sowohl für die junge, unsichere Mutter, als auch für den ausgebildeten Erzieher hilfreich sein werden.

Sehr empfohlen.

Elisabeth Hühn

JUSTER NORTON, *Weckerhund, Wedermann und Schlafittchen*. A. d. Amerikan., ill., 182 S., geb. Benziger, Zürich, 1976. Fr. 13.80.

Ein amerikanischer Architekt und Städteplaner setzt sich hin und schreibt ein Kinderbuch! Er schickt den Buben Milo mit seinem Spielzeugauto los in die Stadt Dictionopolis, wo man alles wörtlich nimmt, lässt ihn einen farbigen Sonnenaufgang in Tönen dirigieren, zeigt, wo Geräusche, Lärm oder Stille herkommen. In der Zahlenstadt sehen die Leute wie Dodekaeder aus, und endlich ist auch das 0,58 %ige Kind einer Durchschnittsfamilie zu erblicken. Damit das Sinnlose und Unvernünftige ins Gleichgewicht kommen, erlöst Milo nach vielen Abenteuern die Prinzessinnen Sinnvoll und Vernünftig, und der komische Weckerhund und der Käfer Mumpitz helfen dabei. Bewundernswert gut gelungen ist die Übersetzung – aber keine Geringern als Käthe Recheis und Friedl Hofbauer haben sie besorgt. Kindern, die Sinn für Wortspielereien und Humor haben und aufgeweckten

KM ab 12 empfohlen.

R. Kamber-Elias

KAHLAU HEINZ, *Konrads Traktor*. Pappbilderbuch, 12 S., Pbd. Parabel, München, 1976. Fr. 6.20.

In diesem Bilderbuch werden die Arbeiten dargestellt, die ein Traktor im Laufe eines Jahres erledigen muss.

Um das Kleinkind zu eigenem Beobachten anzuregen, kann es selber die notwendigen Maschinen an den Traktor «anhängen», resp. ausschneiden und aufkleben.

KM ab 3. Empfohlen.

Elisabeth Hühn

KELLER AGATHE, *Eine Handvoll Luft*. 160 S., Pbd. Sauerländer, Aarau, 1976. Fr. 16.80.

Was für Probleme machen Mädchen zwischen 14 und 20 zu schaffen? Agathe Keller gibt mannigfaltige, differenzierte Antworten darauf. Das Verhältnis der Mädchen zum anderen Geschlecht spielt dabei die Hauptrolle. Aber in der Auseinandersetzung mit jungen Mitschülern geht es hauptsächlich um die Selbstfindung.

Bewundernswert fühlt sich die Autorin in die Gefühlswelt junger Mädchen ein. Dass sie diese Begabung in literarisch nüchterne Sprache umsetzen kann, macht den Reiz des Buches aus. Agathe Keller scheut nicht davor zurück, ein ungelöstes Problem oder ein negatives Ergebnis am Ende ihrer Erzählung zu sehen.

Es ist ein anspruchsvolles Buch, das nur differenzierten Leserinnen Gewinn bringen wird.

M ab 14. Sehr empfohlen.

S. Kasser

KIKERIKI. Spiel, 22 Eier und 22 Farbkugeln. Maier, Ravensburg, 1976. Fr. 16.60.

Jedes Kind hat das Bild eines Huhns vor sich. Es gilt nun, zu jedem Farbfeld des Bildes die passende Kugel zu finden. Die Kugeln sind in kleinen Eiern versteckt. Wer eine falsche aus dem Ei holt, muss alle seine Kugeln wieder in die Eier verstecken. Gewinner ist, wer zuerst alle Kugeln für sein Bild gefunden hat.

Das Spiel ist kurzweilig und dauert nicht zu lang. Ich selbst habe etwas Mühe, die Eier zu öffnen.

Marianne Hutterli

KIRCHBERG URSULA, *Fridolin*. Drei textlose Bilder Geschichten um die rote Leiter. 32 S., Pbd. Ellermann, München, 1976. Fr. 16.80.

Die einfach gezeichneten, zartfarbigen Bilderfolgen verlangen vom Betrachter Phantasie, logisches Denken und Vorstellungsvermögen. Sie regen an zum Sprechen, Schreiben, Zeichnen. Eltern werden das Buch gern mit ihren kleinen Kindern zusammen betrachten, grössere Kinder erraten selber die Zusammenhänge der Bildfolgen, Sprach-erzieher werden das Werklein zu mannigfaltigen Übungen verwenden können.

KM ab 7. Sehr empfohlen.

Elsa Kümmerli

KLEBERGER ILSE, *Verliebt in Sardinien*. Jugendroman, 152 S., geb. Schweizer Jugend, Solothurn, 1976. Fr. 15.80.

Das Mädchen Carola ist verliebt in die Landschaft Sardinien, in den hübschen Italiener Giovanni und den rothaarigen Engländer Mike. Und Carolas Tante verliebt sich in einen Comte...

Landschaftsschilderungen und kleine Liebesgeschichten wechseln munter ab in diesem Jungmädchenbuch.

Nett, anspruchs- und problemlos, als Lesefutter für Mädchen ab 14 empfohlen.

R. Kamber-Elias

KNEISSLER IRMGARD, *Origami-Papierfalten*. 21 Modelle mit genauen Anleitungen zum Nacharbeiten. Ravensburger Hobbybücher, ill., 48 S., kart. Maier, Ravensburg, 1976. Fr. 7.70.

In diesem Bastelbüchlein wird die japanische Papierfalttechnik vorgestellt und sehr einfach beschrieben. Was herauskommt dabei? Segelboote, Schmetterlinge, Vögel, Laubfrösche, Rosen und Schwertlilien, die verschiedensten Dinge, woraus Tischkärtchen oder ein Mobile hergestellt werden können.

KM ab 10. Empfohlen.

Heidi Reist

KOLAR JAROMIRA, *Der geheimnisvolle Gast*. A. d. Tschech., ill., 144 S., Pbd. Sauerländer, Aarau, 1976. Fr. 16.80.

Der pensionierte Lehrer Haudenschild lebt sehr einsam. Keinem ehemaligen Schüler käme es in den Sinn, ihn je zu besuchen. Doch wie der alte Herr niedergedrückt am Fenster steht, bekommt er einen Gast: Einen winzigen, durchsichtigen, der ein bisschen wie ein Seehund, ein bisschen wie ein Fischchen aussieht. Und das geheimnisvolle Wesen bringt es zustande, dass der Lehrer kurzweilige Tage, Zärtlichkeit und gar Kinder als neue Freunde erleben darf. Das Buch ist spannend geschrieben, verführt zum Lesen in einem Zug,

ist aber auch zum Vorlesen geeignet. Dank seinem sorgfältigen und grossen Druck werden sich auch Lese-Anfänger gerne an die Geschichte wagen. Wenn mir dieser Ausdruck erlaubt ist: Es ist ein liebes Buch!

KM ab 9. *Sehr empfohlen.*

R. Kamber-Elias

KORSCHUNOW IRINA, *Leselöwen – Stadtgeschichten*. Ill., 62 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1976. Fr. 7.30.

Stadtkinder erzählen fröhliche, spannende, merkwürdige Geschehnisse aus ihrem Alltag. Kurze, sprachlich einfache Geschichten mit einem kleinen, unmerklichen Anstoss zum Nachdenken über das Verhalten zu den Mitmenschen, über Ungerechtigkeiten, über Vorurteile.

Grosse Schrift, reich und passend illustriert von J. Tripp.

KM ab 7. *Sehr empfohlen.*

U. Lehmann

KRÜSS JAMES, *Der fliegende Teppich*. Geschichten und Gedichte für 101 Tag. Ill., 207 S., Pbd. Oetinger, Hamburg, 1976. Fr. 22.-.

Zum 50. Geburtstag von James Krüss hat der Oetinger-Verlag dieses Buch herausgebracht. Eine Fülle von Gedichten und Geschichten, geordnet nach verschiedensten Lebensgebieten, stellt die Schaffenskraft, den Ideenreichtum und das Können des Verfassers ins beste Licht. James Krüss ist ein Meister seiner Sprache, wobei er wohlabgewogen manchmal dem Inhalt, dann wiederum der Sprachspielerei den Vorzug gibt.

Das schöne Buch, reich illustriert von Rolf Rettich, ist eine Fundgrube für Schule und Haus.

KM ab 9. *Empfohlen.*

Hans Eggler

KÜHNEMANN URSULA, *Steine gekehlt und bemalt*. Ill., 48 S., brosch. Frech, Stuttgart, 1976. Fr. 7.-.

Ein Büchlein mit einem Strauss verschiedenartigster Ideen, wie man Steine zum Basteln verwenden kann, vom einfachen, lustig bemalten Stein bis zum komplizierten Steingebilde mit vielen Zutaten. Einige der vielen farbigen Illustrationen sind zwar an der Grenze des guten Geschmacks, vermitteln aber doch eine Menge origineller Anregungen. Schade, dass dem recht heiklen Kapitel Kleben von Stein auf Stein zu wenig Raum gewährt wurde.

KM ab 12. *Empfohlen.*

R. Hubacher

KUNSTREICH PIETER, *Der Herbst ist schön*. Ill., 22 S., geh. Jugend und Volk, Wien, 1976. Fr. 7.-.

Mit diesem Sach-Bilderheft wollen verschiedene Autoren dem Kind den Herbst und seine Naturerscheinungen zeigen und erklären. Mit schönen Farbbildern sind Laubfall, erste Kälte, Blattformen, Zugvögel, Nebel und Reif naturnah gemalt. Bemerkenswert sind die Texte zu den Bildern: In den kurzen Sätzen sind die Begriffe so ausgewählt, dass der Inhalt auch von Lese-Anfängern oder schlechten Lesern verstanden werden kann. Die Worte reimen sich oft, und die Texte sind vom Sprachgefühl und von der Anschaulichkeit her aussergewöhnlich gut. Ausserdem enthält das Heft Anleitung zum Führen eines Wetterkalenders.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.*

D. Heeb

KUROWSKI FRANZ, *Vier Freunde auf Safari*. Im Geländewagen durch afrikanische Wildparks. Ill., 222 S., geb. Titania, Stuttgart, 1975. Fr. 25.60.

Auf einer Safari bereisen zwei deutsche Abiturienten zusammen mit zwei afrikanischen Freunden Teile von Kamerun, der Republik Tschad und der Zentralafrikanischen Republik. Nebst vielen Erlebnissen mit Tieren erhalten sie dabei interessante Einblicke in das tägliche Leben, die Geschichte und die Kultur der Eingeborenen. Sachliche, informative Darstellung, die am Schlusse ergänzt wird durch kurze historische und wirtschaftliche Überblicke sowie je einer Landkarte auf der Innenseite des Umschlages und im Buchinnern. Schöne Farbfotos. Stellenweise leider etwas lehrmeisterhaft.

KM ab 12. *Empfohlen.*

A. Meyer

LAGERCRANTZ ROSE, *Es handelt sich um Anna*. A. d. Schwed. ill., 112 S., Pbd. Oetinger, Hamburg, 1976. Fr. 13.30.

Es entsteht das Bild eines beschränkten Mädchens aus sehr einfachen Verhältnissen, das über grosse Fantasie und ein gutes Herz verfügt. Beides wendet sie aber häufig unglücklich an, weil ihr die nötige Intelligenz fehlt. So wird sie ihrem Freund eher lästig, wenn sie ihn zu trösten versucht, weil seine Mutter ihn verlassen hat.

Ein zwiespältiges Buch, das mich zwar gepackt, aber doch nicht ganz befriedigt hat. Ein Buch ohne Lösungen, ohne eigentliches Ende und daher wirklichkeitsnah. Verwirrend zugleich, weil man eben auch nicht mehr begreift als Anna, die schwer von Begriff ist.

KM ab 11. *Empfohlen.*

Marianne Hutterli

LAHR GERHARD, *Wieviel Blätter hat ein Baum?* Bilderbuch, 16 S., Pbd. Jugend und Volk, Wien, 1976. Fr. 11.-.

Ein überaus fein und kunstvoll gestaltetes Bilderbuch, das einen Apfelbaum in den verschiedenen Jahreszeiten zeigt und dabei auf jeglichen Text verzichtet. Ein solcher ist auch nicht notwendig, denn die Bilder sprechen ihre eindeutige, leicht verständliche Sprache. Zudem regt ein Vorwort dazu an, dass sich Erwachsene vom Kind erzählen lassen sollten, was es in den Bildern entdeckt und dabei empfindet.

KM ab 5. *Sehr empfohlen.*

H. Bentler

LEHMANN-GUGOLZ URSULA, *Warum?* Eine Frage an Kinder und Erwachsene. Hrsg. mit Unterstützung des Schweizerischen Bundes für Naturschutz. Bilderbuch, 14 S., geh. Tages-Nachrichten, Münsingen, 1976. Fr. 9.80.

Das Problem des Pflanzenschutzes wird den Kindern mit farbigen Zeichnungen und kurzem Text in Grossschrift von der bekannten Autorin sehr anschaulich erklärt.

KM ab 6 und Erw. *Sehr empfohlen.*

Alois Buchmann

LENGSTRAND ROLF, *Das verschwundene Lieblingspferd*. A. d. Schwed., ill., 90 S., Pbd. Schneider, München, 1976. Fr. 20.90.

Ein pferdeverrücktes Mädchen, Haflinger und Lippizaner, Zirkus, erste Liebe sowie eine etwas konstruierte Pferdediebstahlgeschichte und deren Aufklärung sind die Elemente dieser mit 40 Farbfotos illustrierten Erzählung.

Leichtes Lesefutter für romantische Pferdenärrinnen.

M ab 11. *Bedingt empfohlen.*

Alois Buchmann

LUCHT IRMGARD, *Die Vogel-Uhr*. Das Jahr der Vögel. Bilderbuch, 38 S., Pbd. Ellermann, München, 1976. Fr. 17.90.

Auf den ersten Seiten werden uns die häufigsten Vogelarten mit ihren typischen Lebensräumen vorgestellt. Dann folgt ein Gang durchs Vogeljahr, wobei wir vernehmen, wie sich die Vögel ernähren, wo sie nisten, wie sie ihre Jungen aufziehen, wie sich diese entwickeln, welche Feinde die Vögel haben, wie und wohin sie wandern und wie sie überwintern. Die grossartigen farbigen Bilder zeigen die Vögel in ihrer natürlichen Umgebung und geben uns einen Eindruck der Farben und Formen in der Vogelwelt. Der klar verständliche Text vermittelt eine erstaunliche Fülle von Kenntnissen über die Vögel.

KM ab 9. *Sehr empfohlen.*

Heidi Reist

MAAR PAUL, *Andere Kinder wohnen auch bei ihren Eltern*. Ill., 144 S., Pbd. Oetinger, Hamburg, 1976. Fr. 14.40.

Die Geschichte ist eindringlich, in gutem Stil geschrieben und sehr folgerichtig.

Kilian muss sich plötzlich von seinen Grosseltern, mit denen er auf dem Lande gelebt hat, trennen und zu seinen Eltern in die Stadt ziehen. Er hat unglaubliche Mühe, sich in die neue Umgebung einzufügen. Die Eltern machen den grossen

Fehler, Kilian auch in den Ferien nicht mehr ins Dorf zurückkehren zu lassen, das so einen Wert bekommt, den es in Wirklichkeit nicht hat: Kilian idealisiert in der Erinnerung alles.

Das Buch zeichnet allzu unverständige Eltern.

KM ab 12. *Empfohlen.*

Marianne Hutterli

McKEE DAVID, *Immer wieder Elmer*. Bilderbuch. A. d. Engl., 24 S., Pbd. Parabel, München, 1976. Fr. 16.60.

Elefanten, ein Karneval und allerhand Schabernack bilden den Inhalt dieser Nonsens-Geschichte mit einer fröhlichen, plakatahnlichen Bebilderung. Sie geht nicht sehr tief.

KM ab 5. *Empfohlen.*

F. Mürger

MANZ HANS (Hrsg.), *Der schwarze Wasserbutz*. Die schönsten Sagen aus der Schweiz. Ill. von Paul Nussbaumer, 194 S., geb. Huber, Frauenfeld, 1976.

Der Anspruch dieser Sammlung ist kein volkskundlich-wissenschaftlicher, sondern dem erzählerischen Verständnis der Jugend in bezug auf Stil und Motiv angepasst. Mit kongenialen Illustrationen von Paul Nussbaumer versehen, berichten diese Sagen von Sühne, Belohnung und Strafe, von Taten und Untaten. Die Sagen hatten also offensichtlich auch den Zweck, den Ausbruch aus dem gebots- und verbotsreichen Leben zu verhindern, allzu hochfliegenden Träumen Schranken zu setzen, Wünsche und Sehnsüchte einzudämmen. Uns, die wir dem Industriezeitalter angehören, faszinieren der grosse Gehalt an Ideenreichtum und das freie Spiel der Phantasie.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.*

Urs Gerber

MARTINELL MIO, *Das Wunder am Erbsensuppentag*. A. d. Schwed., ill., 128 S., Pbd. Schneider, München, 1976. Fr. 5.70.

Jeden Donnerstag ist Erbsensuppentag. Da Michi Erbsensuppe nicht gerne isst, lässt er sich von wunderlichen Gestalten ins Märchenland entführen. Dort erhält er eine Zauberbrille, mit der er sich unsichtbar machen kann. Zusammen mit dem Angstmacher namens FÜNF, erlebt Michi viel Lustiges und Aufregendes, bis ihn die freundlichen Hexen auf ihren Hexenbesen nach Hause fliegen. Ein Buch voller lustiger Einfälle, oft etwas zu dramatisch geschildert für die jungen Leser. Daher ist es eher zum Erzählen oder zum Vorlesen geeignet.

KM ab 8. *Empfohlen.*

U. Bentler

Mein erstes Tierbuch 5. Hund, Goldfisch, Wellensittich, Meerschweinchen, Hamster, Maus, Hase, Schildkröte, Igel, Katze. 10 unzerreissbare Tafeln mit Farbfotos. Loewes, Bayreuth, 1976. Fr. 5.60.

Kleine Kinder lieben Tierbilder-Postkarten, und sie werden erfreut sein, hier in jedem Bändchen gleich zehn solche Motive zu finden.

KM ab 2. *Empfohlen.*

NESBIT EDITH, *Feuervogel und Zauberteppich*. A. d. Engl., 168 S., geb. Dressler, Berlin, 1975. Fr. 16.70.

Der Teppich, den die Mutter für das Kinderzimmer gekauft hat, erweist sich als fliegender Zauberteppich, der den Kindern jeden Tag drei Wünsche erfüllt.

Eine phantastische Begebenheit reiht sich an die andere, und was am Anfang lustig ist, wird am Schluss fast zu viel. Für Leseratten

ab 9 *empfohlen.*

Erica Mühlethaler

NOACK HANS-GEORG, *Lesungen* mit einem Nachwort von Malte Dahrendorf. 176 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1976. Fr. 18.80.

Eine ausgezeichnete Auswahl von Texten aus den Werken Noacks. Thematisch geordnet, fordern sie den jungen Leser zum Vergleich, zur Diskussion, zum Urteil auf. Probleme der Vergangenheit (Krieg, Hass, Bedrohung), Probleme der

Gegenwart (Arbeitswelt, Schule, Freizeit) werden in kurzen Kapiteln aufgerollt, so dass der Leser ein eindruckliches Bild über das aufklärende, informative Gesamtschaffen Noacks gewinnt.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.*

Edith Müller

NOACK HANS-GEORG, *Suche Lehrstelle, biete...* 160 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1976. Fr. 16.60.

Gekonnt weiss Hans-Georg Noack die Probleme, die die Jugendarbeitslosigkeit in der BRD mit sich bringt, in eine Geschichte zu kleiden, sie von verschiedenen Seiten her zu beleuchten, den menschlichen Hintergrund hervorzuheben. Der junge Leser findet in packender Form wertvolle Informationen zu einem brennenden Thema und den Hinweis «nid nahlah gwinnt!»

KM ab 13. *Sehr empfohlen.*

Elisabeth Siegfried

PAZARKAYA YÜKSEL (Hrsg.), *Der Drachen im Baum*. Gedichte, Erzählungen, Märchen, Spiele. Eine Anthologie moderner türkischer Literatur. A. d. Türk., ill., 244 S., Pbd. Jugend und Volk, Wien, 1976. Fr. 29.80.

«Das schönste Wort, das ich sagen wollte, das sagte ich noch nicht», so endet das anspruchsvolle, in Form und Inhalt beglückende Buch mit Werken türkischer Dichtung. Ursprünglich zusammengestellt für Türkinkinder in der Fremde, liegt nun eine (treffliche) Übersetzung vor. Das Buch richtet sich nicht nur an Kinder, denn in der Türkei gibt es keine eigentliche Kinderliteratur. «Eine künstliche Trennung... ist nicht nur dem Menschen schlechthin, sondern auch der Literatur abträglich...» (Vorwort). Bedenkenswert. Das von Orhan Peker geschmackvoll illustrierte Werk scheint obiger Ansicht rechtzugeben.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.*

Elisabeth Siegfried

Ravensburger Puzzles für Kinder: *Clown*. 35 Riesenteile in extradickem Karton. Maier, Ravensburg, 1976. Fr. 18.80.

Für kleinere Kinder (ab 3-4 Jahren) sind die grossen Einzelteile ideal. Der Clown, an und für sich ein beliebtes und geliebtes Sujet für Kinder, wird ergänzt durch viele reizende Kleinigkeiten. Das ganze Puzzle ist farbenfroh und amüsant.

KM ab 3. *Empfohlen.*

M. Hutterli-Wybrecht

REIDEL MARLENE, *Gabriel mit dem Zauberstab*. Bilderbuch, 32 S., Thienemann, Stuttgart, 1976. Fr. 18.80.

Ein Zauberer hat in der Nacht seinen Stab verloren. Der kleine Gabriel findet ihn, und es fängt für ihn eine glückliche Zeit an: Er führt seine Mitmenschen an der Nase herum und kann sich selber immer wieder Hilfsmittel zaubern (Roller, Luftballone, Igelstacheln) um sich aus verzwickten Situationen zu retten. - Der Spuk findet erst ein Ende, als der Zauberer daher geflogen kommt und den Stab wieder mitnimmt.

Der Gabriel kann alles und macht alles, was man sich, wenn man noch klein ist, tun zu können wünscht, und da seine Erlebnisse in so einfachen Versen und hübschen Bildern erzählt werden, kann er auf Erfolg bei den kleinen Buchfreunden zählen.

Darf ich hier einmal dem Verlag ein Kompliment machen? Was es bei den angelsächsischen Bilderbüchern schon lange gibt und was man bei andern schmerzlich vermisst, findet sich nun hinten in seinen Büchern: eine kurze Biographie des Autors und Künstlers. Danke!

KM ab 5. *Empfohlen.*

Bettina Flick

RETTICH MARGRET, *Saus und Braus - der Wind webt um das Haus*. Viele neue lustige Gedichte, Rätsel und Abzählreime in Schreibschrift. Ill., 64 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1976. Fr. 7.80.

Zahlreiche fröhliche Illustrationen von Rolf Rettich begleiten diese lustigen Gedichte und Rätsel, die sich nicht nur zum Selberlesen, sondern auch zum Vorlesen bestens eignen.

KM ab 5. *Empfohlen.*

Edith Müller

SCHLATTER BARBARA, *Mit Delphinen unterwegs*. Ill., 160 S., geb. Benziger, Zürich, 1976. Fr. 15.80.

Barbara, eine junge Schweizerin, wird Tierpflegerin bei einer Delphinschau, avanciert zur Trainerin und bereist später die halbe Welt, um ihre Delphine vorzuführen. Interessante Einblicke in das abenteuerliche Leben eines jungen Mädchens und gleichzeitig viele wissenschaftliche Informationen über die faszinierenden Säuger. Leicht verständlich geschrieben und mit vielen autobiographischen Fotos ausgestattet. KM ab 11. *Sehr empfohlen.* R. Hubacher

SENFIT FRITZ (Hrsg.), *Eule du, Eule ich*. Die schönsten Märchen aus der Schweiz. Ill. von Monika Laimgruber, 205 S., geb. Huber, Frauenfeld, 1976.

In der vorliegenden Sammlung von Märchen der Schweiz folgte Fritz Senft, was den Stoff betrifft, bekannten und entlegenen Märchensammlungen, behielt sich aber vor, stilistische Änderungen anzubringen, soweit es der Zweck dieser schönen und sorgfältigen Ausgabe erforderte. Die einzelnen Motive wirken farbig und kräftig wie Kinderzeichnungen, umreissen die Vorgänge mit klaren Konturen, selbst das ausgesparte Weiss redet belangvoll mit. Die mit aussagestarken Illustrationen von Monika Laimgruber versehenen Märchen verdeutlichen, dass auch unser scheinbar abgeriegeltes Bergland starken Einflüssen von aussen offenstand. Dadurch ist das Schweizerische oft nur das dem Märchengeschehniss übergeworfene Gewand, unter dem sich Gestalten abzeichnen, die in den umliegenden Ländern weit verbreitet sind.

KM ab 12 und Erw. *Sehr empfohlen.*

Urs Gerber

SETON ERNEST THOMPSON, *Bingo und andere Tierhelden*. A. d. Amerikan., 3. Auflage, ill., 191 S., geb. Franckh, Stuttgart, 1976. Fr. 18.80.

Die klassischen Tiergeschichten in einer schönen Neuauflage. Immer wieder ist man fasziniert von der Beobachtungsgabe und der Erzählkunst E. T. Setons. Die Geschichten zeigen die «Tierhelden» in ihrem natürlichen Lebensraum (damals, vor bald 100 Jahren) in ihrer Ursprünglichkeit und ihren typischen Lebensäusserungen. Ein ausgezeichnetes Tierbuch, das in keiner Bibliothek fehlen sollte.

KM ab 10 und Erw. *Sehr empfohlen.*

Fritz Ferndrager

SIMMONS DIANA, *Ravensburger Gartenbuch für Kinder*. Kleine Gärten im Zimmer, auf dem Balkon und im Freien. Ein Buch zur Kinderbeschäftigung. A. d. Engl., ill., 48 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1976. Fr. 18.80.

Wem gelingt es, aus Wurzelgemüsen einen originellen Zimmergarten anzupflanzen? aus Stecklingen und Schösslingen schöne Pflanzen zu ziehen? auf dem Grund einer Flasche einen «Zaubergarten» anzulegen? aus Dattelnkernen und Avocadosteinen tropische Pflanzen zu züchten? und wem gar im Freien einen Gemüse- und Blumengarten kunstgerecht zu hegen und zu pflegen?

All denen wird das (und noch viel mehr) gelingen, die sich von dem «Gartenbuch für Kinder» instruieren und begeistern lassen. – Die Anleitungen sind einfach und klar, die Bilder hübsch und, was bei einem Sachbuch besonders hervorzuheben ist, auch geschmackvoll. Ich hoffe, dass möglichst viele Kinder, aber auch ihre Betreuer, dieses erfreuliche Buch in die Hand bekommen.

KM ab 7. *Sehr empfohlen.*

Bettina Flück

SLEATOR WILLIAM, *Das Haus der Treppen*. A. d. Amerikan., 174 S., geb. Walter, Olten, 1976. Fr. 17.–.

Eine Gruppe Jugendliche, alles Waisen aus staatlichen Heimen, wird eingesetzt, um ein gewagtes psychologisches Experiment durchzuführen. Nach und nach kommt der Leser der Sache auf die Spur. Im Haus der Treppen (geheimnisvoll und leicht makaber) werden die Versuchspersonen vor immer neue Situationen gestellt, welche stets neue Verhaltensweisen der Betroffenen erfordern. Das Ganze erinnert peinlich an Intelligenztests mit Ratten. Glücklicherweise machen zwei Kinder nicht mehr mit, als die Gruppe gezwungen werden soll, um der Nahrung willen bösartig und gemein zu handeln. Der Leiter des Versuchs wird dadurch zum Abbruch des Experiments gezwungen.

Die Lektüre zwingt zum Nachdenken über die menschliche Natur und unsere heutige Gesellschaft. Das Buch kann nur Jugendlichen und Erwachsenen

empfohlen werden.

Fritz Ferndrager

STEENFATT MARGRET, *Die sanften Banditen*. 112 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1976. Fr. 16.60.

Ein Krimi? Nein, auf jeden Fall kein Krimi, wie ihn sich der gewöhnliche Krimikonsument vorstellt: Jagd nach dem Übeltäter, der am Schluss zur Genugtuung des Lesers gefasst und der «gerechten» Strafe zugeführt wird.

Die «Übeltäter» in diesem Buch sind Jugendliche, die aus der gesellschaftlichen Geborgenheit hinausgeworfen wurden und nun in einer Wohngemeinschaft all das suchen, was ihnen bis dahin an Liebe, Fürsorge und Geborgenheit mangelte. Aber auch hier scheitern sie an ihren eigenen menschlichen Schwächen und geraten schliesslich in die Fänge eines Rauschgift-rings. Sie werden gefasst und vom Boss der Rauschgift-Organisation schmählich im Stich gelassen. Ein ausserordentlich menschliches Buch, eine Anklage an unsere Gesellschaft, die dringliche Jugendprobleme nicht zu lösen vermag oder sie gar zu wenig ernst nimmt. Ein ausserordentlich spannendes Buch, das die verschiedenen Schicksale geschickt miteinander verknüpft und am Schluss doch wieder jeden seinen Weg gehen lässt, allein mit seinen ungelösten Problemen.

KM ab 14. *Sehr empfohlen.*

R. Hubacher

STOLZ MARY, *Jahreswechsel*. A. d. Amerikan., 176 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1976. Fr. 18.80.

Nach dem Tode der Mutter leidet der junge Orin bis zur Verzweiflung unter seiner Einsamkeit, unter der Hilflosigkeit auch, mit der er zusehen muss, wie der Vater zum Alkoholiker wird, wie der jüngere Bruder sich bei den Tieren seines Vivariums seine eigene Welt schafft. Nach monatelangem Hadern mit seinem Schicksal erkennt er jedoch eines Tages, dass auch er noch Freude und Glück erleben darf, dass auch seine Zukunft Dinge für ihn bereit hält, die ihm das Leben liebenswert machen.

Ein ausgezeichnete, psychologisch fundierter Jugendroman.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.*

Edith Müller

Betrifft Abonnementsgebühr. Versehentlich ist der Nr. 1/1977 der Einzahlungsschein nicht beigelegt worden, was wir zu entschuldigen bitten. – Heute wird das Versäumnis nachgeholt. Sie erhalten also Gelegenheit, uns den Beitrag von Fr. 4.50 zu überweisen. Die Administration

Die hier besprochenen Jugendbücher werden in der Regel von mindestens zwei Mitarbeitern unabhängig voneinander gelesen und beurteilt. Die Besprechungen werden erst nach Vergleich und erzielter Übereinstimmung veröffentlicht. Korrespondenzen betreffend Jugendbücher und Rezensionsexemplare im Doppel sind erbeten an den Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Brn-Sta dt, Monbijoustrasse 45a, 3000 Bern.

ein selber geklebtes Aquarium nach Hause oder in die Schulstube trugen, frästen, bohrten, leimten, schraubten und spritzten die anderen bis in die Zeit der Zeugnisnoten und Schultheaterproben an ihrem Terrarium. Dafür probelten die «Fischeler» mit Schilf- und Bambusrohren, Korkplatten und Klebfolien an der Rückwand des Aquariums herum. Wie soll die Beleuchtungseinrichtung konstruiert werden, damit Ahnungslose nicht wie von hundert Zitteraalen angegriffen davonsieben? Werden der Boden und das Kommödchen einer Belastungsprobe von 150 Kilo standhalten? Wie halte ich den Tiefgang der Wasserstrasse zwischen Hahn und Aquarium möglichst niedrig? Argwöhnisch wird jeder den pH-Wert, die Gesamt- und Karbonathärte überwachen, um möglichst bald Salmir- und Segelflossernachwuchs «machen» zu können – was die Anschaffung eines weiteren Beckens bedingt, womit der Teufelskreis der Aquarianerei geschlossen wäre.

Die «Schlängeler» ihrerseits werden nun an den Aufbau einer Futtertierzucht gehen (von Drosophila über Fliegen, Grillen, Mäuse und Ratten bis zu Schweineherz und Felchenfilet – welch letztere nicht gezüchtet, sondern gekauft und eingefroren werden) und Ausschau nach einem Reptilien- oder Amphibienpärchen halten. Dinosaurier, «fliegende Schlangen/so vom gemeinen Poebel auch Drachen genennet werden» und Krokodile kommen aus verschiedenen Gründen nicht in Frage. Hingegen werden verschiedene Nattern, Geckos, Skinke und Agamen in Stuben und Schulzimmern einziehen und die vom Kursleiter selber entworfenen Eternit-Behälter der Praxiserprobung unterwerfen. Es ist zu erwarten, dass die Konstruktions-Verwünschungen in Schlangenhaltungs-Bewunderungs-Ausrufe umschlagen werden, und das für viele Jahre!

Obschon wir Kursteilnehmer von den Leitern als «Versuchskaninchen» titulierte wurden, hatten wir nie den Eindruck von Unsicherheit oder Unkompetenz ihrerseits. Bester Beweis dafür: Wir werden nun dem Mol(o)ch «Angefressenheit» verfüttert! Und dafür danken wir unsern beiden Kollegen auch noch herzlich!

bz

P.S. Damit dieser «Moloch» nicht zu arge Verdauungsbeschwerden bekommt, werden wir jederzeit den persönlichen Rat unserer Kursleiter einholen dürfen! Ein weiteres Merci für dieses grosszügige Angebot vielbeschäftigter Lehrer!

Organistenprüfungen im Kanton Bern

I

Aufnahmeprüfung zur Ausbildung von Organisten mit Abschlussprüfung I in Bern und Biel

Die Aufnahmeprüfung richtet sich nach den in Artikel 4 der «Ordnung zur Ausbildung und Prüfung von Organisten und Kirchenchorleitern» genannten Anforderungen. Anmeldungen bis *spätestens zum 15. Juni 1977* an den unterzeichnenden Präsidenten. Sie müssen enthalten:

1. Das ausgefüllte und unterzeichnete Anmeldeformular (zu beziehen bei Martin Bieri, Diesbachstrasse 31, 3012 Bern, Telefon 031 23 97 67).
2. Eine Quittung für die an die Kirchliche Zentralkasse Bern (PC 30-1320) einbezahlte Prüfungsgebühr von Fr. 20.— plus Fr. 1.50 für die oben erwähnte «Ordnung...» (wird durch M. Bieri zugestellt).

Das genaue Prüfungsdatum wird den angemeldeten Kandidaten rechtzeitig bekanntgegeben. Die Ausbildung beginnt mit dem Wintersemester 1977/78 an den Konservatorien Bern und Biel und dauert zwei Jahre.

Bewerbern, die der evangelisch-reformierten Landeskirche angehören, kann der Synodalarat einen Studienbeitrag gewähren. Ein begründetes Gesuch ist der Anmeldung beizulegen.

II

Abschlussprüfung für Organisten mit Urkunde I in Bern und Biel

Bewerber haben sich schriftlich bis *spätestens zum 1. Juni 1977* beim unterzeichnenden Präsidenten anzumelden. Der Anmeldung sind beizufügen:

1. Von allen Bewerbern: Eine Quittung für die an die Kirchliche Zentralkasse Bern (PC 30-1320) einbezahlte Prüfungsgebühr von Fr. 40.—.
2. Von Bewerbern mit ganzer oder teilweiser Ausbildung ausserhalb eines Konservatoriums zusätzlich: Ein Nachweis über genügende Ausbildung in den in Artikel 6 der «Ordnung zur Ausbildung von Organisten und Kirchenchorleitern» festgelegten Fächern.
3. Von Bewerbern mit ganzer Ausbildung ausserhalb eines Konservatoriums zusätzlich: Ein Lebenslauf mit Angabe der Konfession.

Die Abschlussprüfungen finden *nach* den städtischen Herbstferien statt. Die angemeldeten Kandidaten werden hierzu rechtzeitig aufgeboden.

Der Präsident der Prüfungskommission
Martin Hubacher, Pfr.
 Bernstrasse 96, 3074 Muri BE
 Telefon 031 52 00 93

Buchbesprechung

SAMUEL GEISER, *Beethoven und die Schweiz* (Rotapfel-Verlag Zürich).

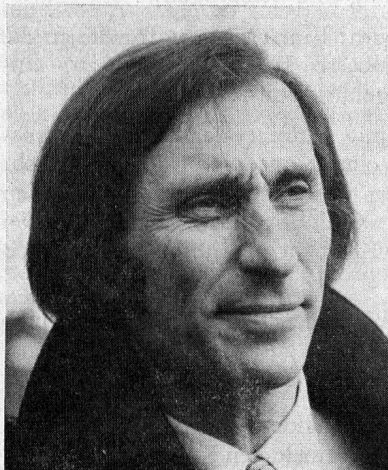
In unserem Lande ist Beethoven nie gewesen. Wenn S. Geiser auf den 150. Todestag Beethovens hin diesen Buchtitel wählt, so deshalb, weil doch gewisse Beziehungen zur Schweiz bestanden. Es sind vor allem Schweizer, die Beethoven begegnet sind, aber auch die erste schweizerische Bekanntschaft mit Beethovens Musik, der «Lebenslauf» des letzten Flügels des Meisters (ins Vaterhaus von Joh. Viktor Widmann gelangt) und viel anderes mehr, das unser Interesse weckt und die Literatur über Beethoven in menschlicher Beziehung ergänzt. «Freundschaft ist Schatten gegen den Sonnenstrahl, und Schirm wider den Regenguss. Trübt etwas mein lieber Büel die Erinnerung an Dich, so ist's – dass wir uns zu wenig sahen. Leb wohl und vergiss ja nicht Deinen warmen Freund L. v. Beethoven.» Briefstellen, die Beethovens gütiges Herz, aber auch solche, die seinen aufgebrachten Zorn offenbaren, finden wir viele. Ergreifend ist sein Verhältnis zum Sohn des verstorbenen Bruders, der in einem von einem Schweizer geleiteten Institut in Wien erzogen wurde. Geisers Buch – es enthält 33 Bildtafeln und ein Vorwort von Yehudi Menuhin – ist das Ergebnis jahrzehntelanger Nachforschungen. Er benützt seinen «dritten Lebensabschnitt» als pensionierter Könizer Lehrer, um sein vielseitiges und umfangreiches Material zu ordnen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, und dafür können wir ihm nur dankbar sein.

H. A.

L'école jurassienne à l'honneur

M. Jacques-André Tschoumy accède à la direction de l'IRDP

La Conférence des chefs de départements de l'Instruction publique de Suisse romande et du Tessin a appelé M. Jacques-André Tschoumy à la tête de l'Institut romand de recherches et de documentation pédagogiques pour succéder à M. Samuel Roller, qui prendra sa retraite à la fin de l'actuelle année scolaire.



L'événement est considérable car il consacre les qualités et les compétences indiscutables et indiscutées d'une personnalité qui a marqué et qui marque l'école jurassienne en général et l'Ecole normale de Delémont en particulier. L'Ecole normale de Delémont peut s'enorgueillir de voir son directeur et, simultanément, les conceptions psychologiques et pédagogiques qu'il a su formuler et défendre être reconnues non seulement à un niveau romand, mais également suisse et international.

La carrière du nouveau directeur de l'IRDP

Précédemment, après avoir obtenu la licence ès sciences de l'éducation (mention psychologie) à l'Université de Genève et enseigné au Progymnase de La Neuveville et à l'Ecole cantonale de Porrentruy, M. Tschoumy avait donné un essor considérable à l'Office d'orientation scolaire et professionnelle du Jura-Nord (Porrentruy et Delémont) et avait su déjà démontrer ses capacités en publiant en 1960 un rapport remarqué: «Ecole et orientation professionnelle». Appelé en 1965 par le Conseil exécutif du canton de Berne à succéder à M. Pierre Rebetez à la direction de l'Ecole normale de Delémont où il enseignait la psychologie, il allait durant douze ans donner la pleine mesure de ses moyens en s'employant inlassablement, au sein de multiples commissions et groupes de travail, à rénover et à «dépoussiérer» de nombreux aspects de la pédagogie jurassienne et romande.

Relève assurée à l'Ecole normale de Delémont

A l'Ecole normale de Delémont, la relève est évidemment assurée par M. Paul Kury, vice-directeur qui, depuis plusieurs mois, est parfaitement au courant de tous les dossiers importants (formation des enseignants dans le

futur canton, structures scolaires, construction du complexe sportif, etc.). M. Kury est épaulé par une équipe de professeurs réunis régulièrement en groupes de travail et assurant cohésion et détermination à l'établissement et à «une certaine idée» de la formation pédagogique et des relations humaines.

Nous présentons à notre collègue Jacques-André Tschoumy nos sincères félicitations à l'occasion de sa nomination à la tête de l'IRDP. Nous le remercions de la part active qu'il a prise dans les activités de la SEB et de la SPJ et nous lui souhaitons plein succès dans ses nouvelles fonctions qu'il assumera, nous en sommes certains, avec la compétence que nous lui connaissons.

Le rédacteur: P. S.

Programme de français de CIRCE II

Prise de position des maîtres de français et de langues de l'école secondaire de Tramelan

Les maîtres de français et de langues se déclarent favorables à l'introduction du plan d'études CIRCE II, avec les réserves suivantes:

- si la distinction entre compléments de verbe obligatoires (ou essentiels, ou premiers) et facultatifs (ou permutable) est un moyen excellent de faire découvrir à l'élève les différentes structures de la phrase, elle ne doit pas représenter une fin en soi, mais aboutir à une meilleure compréhension de la grammaire traditionnelle;

- une fois défini le caractère essentiel ou facultatif d'un CV, on peut franchir l'étape qui mène à l'analyse sémantique du CV, analyse indispensable pour le passage à l'accord du participe passé – par exemple: cette ville, j'y (CC) suis allé, j'y (CC) ai séjourné, je (COD) l'ai visitée, j'en (COI) ai parlé – ou pour le passage en langue II;

- on s'aperçoit en effet que la pronominalisation elle-même permet de distinguer un CO (toujours essentiel) d'un CC (tantôt essentiel, tantôt facultatif): Il lit le livre. Il le (COD) lit. Il va à Bâle. Il y (CCL) va. Il en va de même pour la distinction entre attribut et CC essentiel;

- les notes méthodologiques de la grammaire Obadia-Dascotte, utilisée dans notre école depuis deux ans, correspondent exactement à l'idée que nous nous faisons du compromis possible entre la grammaire moderne (dont les apports sont incontestables) et la grammaire traditionnelle (qui ne contient pas que des erreurs, comme certains novateurs le laissent entendre). D'autres grammaires vont actuellement dans le même sens.

Nous souhaitons donc que le plan d'études de CIRCE II soit une base de travail, nécessaire et générale, mais que d'autre part il tienne compte des apports de la grammaire traditionnelle, en ne soumettant pas l'enseignant à une école de linguistes modernes déterminée.

Nous sommes convaincus que la solution du compromis entre les deux options permettra au plan d'études CIRCE II de recevoir l'approbation d'une majorité de collègues, des plus conservateurs (qui retrouveront une terminologie) aux plus progressistes (pour qui l'analyse structurale importe plus que l'analyse sémantique).

Le collège des maîtres de français et de langues étrangères a lu et approuvé le présent rapport.

Remarques concernant l'influence du programme de grammaire CIRCE II sur l'étude de la grammaire allemande

– La distinction entre compléments de verbe (CV) essentiels et facultatifs est valable dans les deux langues. En effet, comme en français, certains verbes « appellent » un complément, ou changent de sens s'ils en sont privés: *er bringt...* n'est pas un message; *er bringt ein Buch* en est un, *er isst einen Apfel* n'est pas le même message que *er isst*

– Si le complément de verbe essentiel n'est pas permutable en français, en allemand, par contre, tous les compléments sont permutable. L'allemand étant une langue à déclinaison, on peut facilement faire saisir cette différence à l'enfant et lui faire observer que le verbe occupe toujours, dans une phrase affirmative, la position 2: *er kommt morgen* – *morgen kommt er*, usw.

– Il est cependant nécessaire que l'élève soit en mesure de distinguer, parmi les compléments essentiels, le complément d'objet du complément circonstanciel essentiel: *er fährt nach Basel* (CCL) – *er fährt den Wagen* (CO)

– Une fois la distinction faite entre CO et CC, semblable dans les deux langues, il faut par contre renoncer à la traditionnelle comparaison entre COD et accusatif, COI et datif. Car ce qui est en français Groupe prépositionnel (GP ou GNP) peut très bien être de construction directe en allemand, et réciproquement:

il attend son ami (COD) – *er wartet auf seinen Freund* (Präpositional-Objekt)

Il appartient à mon ami – *es gehört meinem Freund* (Dativ-objekt de construction directe)

– C'est donc le sens de chacun des cas qui permettra de distinguer en allemand les différents type de CO (Objekt). La forme du CO français ne saurait influencer celle de l'Objekt allemand.

– L'Objekt peut se présenter sous deux formes, l'une de construction directe (Akkusativobjekt, Dativobjekt, Genitivobjekt), l'autre de construction indirecte (Präpositionalobjekt).

– On peut justifier à l'élève l'emploi des différents cas de la manière suivante:

Akkusativobjekt: représente le CO essentiel sur lequel porte l'action (ou l'intention) exprimée par le verbe.*
er bringt einen Stuhl – *er sieht einen Wagen*

Dativobjekt: représente le CO essentiel (premier ou second) bénéficiaire de l'action exprimée par le verbe (c'est-à-dire, à qui profite ou à qui nuit (au détriment de qui) l'action (se fait)*)

ich kaufe mir etwas – *ich helfe meiner Mutter*

N.B.: Pour des verbes comme *helfen*, ou *gratulieren*, on peut expliquer à l'élève que l'action porte sur ce qui est fait pour aider (par exemple le lavage de la vaisselle), ou sur les raisons que l'on a de féliciter (par exemple un anniversaire), mais que l'aide ou les félicitations se font au profit, en faveur du bénéficiaire.

Genitivobjekt: dans les textes des ouvrages destinés au niveau secondaire, on trouve rarement ce type de CO; son existence n'est toutefois pas à négliger, et elle illustre un fait important: le caractère déterminant du verbe allemand et de son sens sur le choix des cas compléments:

er rühmt sich seines Erfolgs

Präpositionalobjekt: représente le CO essentiel de construction indirecte. La préposition est voulue par le verbe et

ne permute avec aucune autre. Ce dernier point permet la distinction entre Präpositionalobjekt et complément circonstanciel (Angabe oder Umstand):

er wartet auf seinen Freund auf der Terrasse

(seul le GN « der Terrasse » pourrait être introduit par d'autres prépositions, comme *unter*, *vor*, etc.)

– Le maître d'allemand peut donc souhaiter que la grammaire française établisse une distinction entre objet et circonstanciel parmi les compléments essentiels; mais l'habitude de manipuler les structures de la phrase en français (comme le veut la grammaire de CIRCE II) ne peut qu'être profitable à la manipulation des structures allemandes.

Le rédacteur responsable: J.-F. Perrenoud

* Ces définitions de l'AO et du DO ne sont pas parfaites; elles ont pour fondement la notion de *datif d'intérêt* en latin (cf. *gratulari*, *parcere*, *invidere*, *credere*, etc.); elles permettent cependant d'aborder « en douceur » l'étude des cas en allemand, comme d'ailleurs en latin.

Pour des définitions plus élaborées, consulter par exemple « *Grammatik der deutschen Sprache* », de Schulz-Griesbach, Hueber Verlag (Nr. 1011), München.



Caisse d'assurance du corps enseignant bernois

Délai pour demande de mise à la retraite

Nous constatons qu'un certain nombre de demandes de mise à la retraite nous parviennent trop tard pour être traitées dans les délais prévus. Selon nos statuts, les hommes âgés de 65 ans et les femmes de 63 ans révolus peuvent faire valoir leurs droits à une rente de vieillesse avec effet au début du semestre scolaire suivant quel que soit leur état de santé. D'autre part, les membres du corps enseignant doivent remettre leur démission à la commission d'école au plus tard 3 mois avant la fin du semestre scolaire. Afin que ce délai puisse être respecté, les demandes concernant l'octroi de la rente de vieillesse doivent être adressées à la caisse

pour le 1^{er} février jusqu'au 15 octobre,
pour le 1^{er} août jusqu'au 15 avril.

Si un membre doit solliciter sa mise à la retraite prématurée pour raison de santé, il devra s'en tenir aux délais suivants:

pour le 1^{er} février jusqu'au 15 août,
pour le 1^{er} août jusqu'au 15 février.

Cette réglementation est valable pour tous les membres affiliés à notre caisse (maîtres aux écoles primaires et moyennes, maîtresses d'ouvrages et d'enseignement ménager, maîtresses fröbeliennes, etc.). Les membres qui démissionnent avant que leur demande de mise à la retraite soit traitée le font à leurs risques et périls.

Une commune n'est pas obligée d'accepter une démission lui parvenant après les délais ou sous réserve d'une mise à la retraite.

Assemblée des délégués

La prochaine assemblée des délégués aura lieu le mercredi 22 juin 1977. Nous prions les délégués de bien vouloir réserver cette date.

Caisse d'assurance du corps enseignant bernois
Spitalackerstrasse 22a, 3013 Berne

Païement du salaire sans numéraire

Connaissez-vous les possibilités du compte de chèques postaux?

Depuis le début de notre siècle, le service des chèques postaux est l'instrument auquel l'économie et la population recourent pour effectuer leurs paiements. Parmi les 700 000 titulaires de comptes, on trouve pratiquement aujourd'hui toutes les entreprises industrielles et commerciales, les administrations et autres organismes qui reçoivent ou expédient de l'argent. Tous font confiance depuis des décennies à l'organisation bien rodée et efficace du service des chèques postaux. Mais nombre de salariés également apprécient ses multiples possibilités. Connaissez-vous déjà les avantages d'un compte de chèques postaux?

Il est facile à gérer

Les formules usuelles, telles que les bulletins et cartes de versement, sont connues de tous. Puis vient encore le chèque postal. Vous pouvez l'utiliser pour des prélèvements comptants, pour des transferts de montants d'un compte à un autre (virements) ou le donner en paiement. Les prélèvements comptants peuvent être effectués dans tous les offices de poste du pays. Vous pouvez ainsi toucher votre salaire à temps, même si vous êtes absent de votre lieu de travail. Les guichets postaux sont aussi ouverts en dehors des heures de bureau et le samedi.

Sécurité garantie

L'argent de votre compte de chèques postaux ne peut vous être volé. Vous ne risquez pas non plus de le perdre. Les prélèvements comptants – excepté ceux qui sont faits au siège de l'office de chèques postaux – ne peuvent avoir lieu que sur présentation d'une pièce d'identité; ils ne peuvent être effectués que par vous-même ou par les personnes auxquelles vous avez donné procuration. Votre femme (ou votre mari) peut figurer dans la désignation du compte (par exemple «Bettex-Frei Jean et Anna»); votre épouse (ou votre époux) est alors titulaire du compte au même titre que vous.

Cela ne vous coûte rien

L'usage normal du compte de chèques postaux ne vous occasionne pas de frais. Aucune taxe n'est perçue pour les prestations suivantes: inscription du salaire au crédit du compte, virements sur un autre compte, prélèvements comptants jusqu'à 2000 francs, avis régulier concernant le solde du compte, correspondance avec l'office de chèques postaux. Les formules nécessaires vous sont elles aussi fournies gratuitement. (La poste peut se permettre de renoncer à la perception de taxes, car les opérations financières scripturales vont pour une bonne part dans le sens de ses efforts de rationalisation.)

Garantie de l'Etat et discrétion

L'entreprise des PTT suisses garantit les avoirs des comptes de chèques postaux. Aucun renseignement n'est donné, ni à des personnes privées, ni à des offices quant au mouvement des comptes (secret postal). Vous pouvez aussi faire adresser la correspondance de l'office de chèques postaux à une case postale.

Autres renseignements

Le compte de chèques postaux doit vous permettre d'effectuer vos opérations financières courantes de la manière la plus simple possible. L'entreprise des PTT s'efforce d'adapter constamment ses prestations aux besoins de ses clients. C'est ainsi qu'un service des ordres permanents sera introduit prochainement. Si vous désirez en savoir plus sur le service des chèques postaux ou encore ouvrir sur-le-champ votre propre compte de chèques postaux, veuillez s'il vous plaît vous adresser à l'un des offices de chèques postaux de Berne, Bienne, Berthoud, Langenthal ou Bâle ou à votre office de poste. Pour les groupements de personnes (par exemple à l'occasion d'une assemblée) qui s'intéressent au système des paiements sans numéraire, les PTT ont créé un diaporama (série de diapositives) que nous présentons volontiers. Les demandes à ce sujet peuvent être adressées au numéro de téléphone 031 65 66 45 (M. Zürcher).

Avec nos salutations les meilleures
Direction d'arrondissement postal Berne

Mitteilungen des Sekretariates

Teilpensen-Lehrer

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres werden viele Kollegien um junge Lehrer erweitert, die nicht ein volles Pensum oder eine eigene Klasse haben. Einige von ihnen müssen in mehreren Schulen unterrichten. Einige haben eine einseitige Fächerzusammenstellung und einen ungünstigen Studienplan.

Die Leitung des BLV bittet alle Vereinsmitglieder, ihr möglichstes zu tun, um die jungen Kolleginnen und Kollegen in die Gemeinschaft der Schule zu integrieren und mitzuhelfen, die ungewohnte Situation in einer menschlich und pädagogisch tragbaren Weise zu meistern.

Der Kantonalvorstand

Communications du Secrétariat

Enseignants à programme partiel

Avec le début de la nouvelle année scolaire, bien des écoles verront arriver un jeune collègue qui n'aura pas un poste complet. Quelques-uns de ces jeunes collègues devront enseigner dans plusieurs écoles et parmi eux quelques-uns auront une répartition unilatérale des branches et un horaire défavorable.

Les organes dirigeants de la SEB prient tous leurs membres de faire leur possible pour intégrer ces jeunes collègues dans la communauté scolaire et de les aider à dominer leur situation inhabituelle d'une façon supportable tant du point de vue humain que pédagogique.

Le Comité cantonal

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Paul Simon, rue des Sommières 15, 2726 Saignelégier, téléphone 039 51 17 74.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.